



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

239 (28.5.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-211089](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-211089)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bestandteile: In Mannheim und Umgebung ist im
Jahre 1922 durch die Post ohne Befehlsgeld monatlich
M. 200.— halbjährlich M. 1000.—, Nachforderung
nachdem. Postbestellungs Nr. 17299 Karlsruhe. — Haupt-
vertriebsstelle Mannheim, L. 2. — Geschäfts-Nachnahme
Neudorf, Waldstraße Nr. 4. Jahresgebühr Nummer 7941,
7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Nr. 7941, 7942, 7943,
Mannheim. — Erscheint wöchentlich zweifach

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung des R. Teile M. 600.—
Stellenf. u. Jan.-Anz. aus Mannheim ermäßigt Preise
Restante M. 2000.—, Monatsgebühr, 1. Mittag, 2. abm. 3. abm.
Abend, nachm. 2. Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen,
Stellen u. Anz. wird keine Verantwortung übernommen.
Einzeln. Betriebsleitung, 24. Uhr, 24. Uhr, 24. Uhr, 24. Uhr, 24. Uhr,
für ausget. od. bef. Anz. 24. Uhr, 24. Uhr, 24. Uhr, 24. Uhr, 24. Uhr,
Anz. 24. Uhr, 24. Uhr, 24. Uhr, 24. Uhr, 24. Uhr, Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Gesetz und Recht — Modezeitung — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Die Garantiebereitschaft der Industrie

Kurze Uebersicht

- Der zum Tode verurteilte Kaufmann Schlageter ist von den Franzosen hingerichtet worden.
- Gegen die deutschen Eisenbahner werden von den Franzosen neue Zwangsmaßnahmen angekündigt.
- Bei der Reichsbankstelle in Essen haben die Franzosen 27 Milliarden „Beschlagnahmt“.
- Die militärische Besetzung der höchsten Farbwerte wurde aufgehoben, die Arbeit soll heute wieder aufgenommen werden.
- Die Besatzungstruppen im Ruhrgebiet werden fortgesetzt verstärkt, allein im Regierungsbezirk Aachen sind 35 000 auf 55 000 Mann.
- Das polnische Kabinett Sikorski wurde durch ein geodesy vernichtendes Misstrauensvotum des Sejms gestürzt.

Die Garantie der deutschen Note

□ Berlin, 28. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Die Garantiefrage, die das Kernstück des erweiterten deutschen Angebots darstellt, ist der Lösung durch die Besprechungen vom Samstag und Sonntag beträchtlich näher gebracht worden. Von einer Einigung zu sprechen, ist inessen noch verfrüht, da die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, und vor allem doch auch die Gegenseite, nämlich die Gewerkschaften, ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben werden. Nachdem am Samstag die Führer der Arbeitsgemeinschaft der Mitte und die Sozialdemokraten in der Reichsbankstelle empfangen worden waren, folgte am Sonntag eine Konferenz des Kanzlers mit den Deutschnationalen, denen gleichfalls Mitteilung von den Vorschlägen des Reichsverbandes der deutschen Industrie gemacht wurde. Heute werden die Verhandlungen ihren Fortgang nehmen. Es sind zunächst die Vertreter der Landwirtschaft und des mobilen Kapitals vom Reichszentralrat gebeten worden, denen neben der Industrie, der Finanz und dem Handel die Hauptlast an den Garantieleistungen zu fallen würde.

Aus der Denkschrift des Reichsverbandes der Industrie, die der Regierung unterbreitet worden ist, erfährt man jetzt nähere Einzelheiten. Das Memorandum geht davon aus, daß der Reichsverband am dem Angebot vom 2. Mai keinen Anteil gehabt habe, daß aber die Industrie bereit sei, nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit an der Regelung der Reparationsfrage mitzuwirken. Grundlegend sei die Regelung auf dem Standpunkt, daß nach dem Versailler Vertrag die Vermögensobjekte des Reiches verpfändet seien. Eine subjektive Haftung der Privatwirtschaft komme nur in Betracht, wenn die

Staatsbetriebe entsprechend herangezogen werden. Würden diese nach privatrechtlichen Grundsätzen aufgezogen, so könnten sie eine Garantie bis zur Höhe von 1000 Millionen Goldmark leisten. So weit darüber hinaus noch Garantien nötig

Die Vollstreckung des Düsseldorf Todesurteils

Schlageter hingerichtet
Die französische Justizbehörde hat ihre Krönung erfahren: der zum Tode verurteilte Kaufmann Leo Schlageter aus Berlin ist am Freitag hingerichtet worden, nachdem sein Obdankgebet abschlägig beschieden wurde. Ueber den letzten Akt dieses furchtbaren Trauerspiels wird berichtet:
Schlageter wurde um 3 Uhr morgens Mitteilung von der bevorstehenden Vollstreckung des Urteils gemacht, er ist völlig gefaßt in den Tod gegangen. Anwesend waren bei der Exekution der Reichsanwalt Dr. Sengling und zwei katholische Geistliche. Schlageter wurde von einem französischen Detachement von 50 Mann aus dem Gefängnis auf der Ulmer Höhe in Düsseldorf nach dem Exerziergebäude in Golsheide gebracht und dort erschossen. Die Leiche wurde von den Franzosen in den frühen Morgenstunden auf dem Düsseldorfer Nordfriedhof in aller Heimlichkeit eingeseharrt.

Sturm der Entrüstung

Die Nachricht von der Vollstreckung des Todesurteils an dem Kaufmann Schlageter wird in ganz Deutschland und darüber hinaus bei allen menschlich Denkenden und fühlenden tiefe, schmerzliche Empörung hervorgerufen. Welche Vergehen der französische Entsetzter dem Erschossenen auch zur Last gelegt haben mag, Schlageter hat nicht aus unedlen Motiven gehandelt und deshalb nicht von ihm daselbe wie von der langen Reihe der Opfer des französischen Einbruchs. Auch er ist ein Märtyrer für die deutsche Sache. Verleude, durch Einmischung auf die französische Regierung das Leben Schlageters zu retten, sind vergeblich geblieben und müssen vergeblich bleiben, weil die Franzosen bewußt darauf ausgehen, durch brutale Anwendung des Kriegsgerichtsverfahrens die Bevölkerung in den besetzten Gebieten einzuschüchtern und auf die Knie zu zwingen. Aber weil dieses System der Brutalisierung einer aufrechten Bevölkerung so deutlich ist, müssen diese kriegsgerichtlichen Verfahren und Verurteilungen gerade die entgegengesetzte Wirkung haben. Sie können die Bevölkerung

feien, erklärt sich die Industrie zu Leistungen bereit, vorausgesetzt, daß dadurch sowohl nach innen wie nach außen eine Lösung gefunden werde. Als Garantiesubjekt aber komme nach ihrer Ansicht nur der Grund und Boden und die darauf stehenden Gebäude in Betracht. Unter diesen Voraussetzungen könne die Industrie bis zu einem Gesamtbetrag von 200 Millionen Goldmark jährlich herangezogen werden. An dieses Angebot knüpft die Industrie, wie wir bereits mitteilten, eine Reihe von Bedingungen, unter denen neben der restlosen Beseitigung der Zwangswirtschaft und der Außenhandelskontrolle, auch, wie es heißt, die Forderung erhoben wird, daß bei grundsätzlicher Anerkennung des 8 Stunden Tages die volle tarifliche Vertragsfreiheit hergestellt werden müsse. Ferner soll die Befreiung der Industrie von unproduktiver Lohnbelastung erfolgen.

Der Hauptauschuß des Reichsverbandes
der deutschen Industrie tritt heute zu einer Sitzung zusammen, der eine besondere Bedeutung zukommt. Falls nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, hofft man an maßgebenden Stellen, die Note Ende der Woche abgeben lassen zu können. Die „Welt am Montag“ behauptet, es seien in den letzten Tagen drei Vertreter der Reichsregierung nach London gelangt worden, um sich über die Auffassung des neuen Kabinetts zu unterrichten, und erst wenn diese Mission zurückgekehrt sei, soll ein endgültiger Beschluß gefaßt werden. Das Blatt rechnet dagegen mit der Möglichkeit einer weiteren Verzögerung der Antwort.

Ein beachtenswerter Artikel Schiffers
im „Berl. Tagbl.“ über die Garantiemöglichkeiten der Privatwirtschaft kommt zu dem Schluß, daß trotz der verschiedenen Vorschläge, wie die Bildung einer Kreditvereinigung der deutschen Gewerbe zur Aufnahme einer Anleihe u. a., die Angelegenheit erst dadurch in ein entscheidendes Stadium tritt, daß man die Lebergabe eines Anteils des Aktienkapitals der deutschen Industrie ins Auge faßt. Zu diesem Zweck müßten alle industriellen Unternehmungen, die eine bestimmte Größe haben, in Aktiengesellschaften oder G. m. H. umgewandelt werden. Vom Standpunkt der Reparationen aus genüge es, wenn weiter durch gesetzliche Zwang bestimmt wird, daß der bestimmte Teil der Aktien, der Frankreich überlassen werden soll, kein Stimmrecht ausüben kann, so daß also Frankreich nur Genussscheine übergeben werden. Die Gewährung von Aktien ohne Stimmrecht sollte aber der späteren Gewährung des Stimmrechts nicht den Weg verbauen, sondern bereiten. Niemand könne heute sagen, ob die deutsche Industrie nach der Lösung der Reparationsfrage und nach der Restabilisierung des Gleichgewichts einer ermunterten Mitarbeit in fremder Wähe noch mit sich schleppen kann; aber es müsse der Weg offen gelassen werden, damit im einzelnen Falle geprüft werden könne, was zur Anbahnung einer Kooperation mit Gegenseitigkeit geschehen könnte.

Der Eindruck in Frankreich

Wie der Pariser Korrespondent der „Art. Ita.“ berichtet, machen dort die Meldungen, wonach sich die deutsche Industrie bereit erklärt haben soll, die künftigen deutschen Zahlungen durch solide Garantien zu verbürgen, einen guten Eindruck. Selbst der nationalistische „Figaro“ meint, man sich diese Redungen bewahren sollten, so wäre ein sehr beachtenswerter Fortschritt erzielt. Die deutsche Regierung sei stets von der Absicht geleitet gewesen, zu einer Regelung der Reparationsfrage zu gelangen, ohne das eigentliche nationale Vermögen bluten zu lassen. Sie scheine jetzt zu der Ansicht gekommen zu sein, daß es keinen Ausweg aus der jetzigen Situation gebe, so lange sie sich nicht entschleide, einen Teil des Kapitals zu opfern.

nur in dem Widerstand gegen einen Gegner bestärken, der im Mißbrauch seiner Macht keine Grenzen kennt.“

Rundgebungen für Schlageter

Nicht zurück. So schreibt z. B. der „Berl. Vol.-Anz.“: „Hat Schlageter tatsächlich einen Saboteurakt vollführt, dann hat er sich um Deutschland wohl verdient gemacht, dann hat er, um die rechtswidrigen Zugriffe französischer Eindringlinge auf deutsches Eigentum zu erschweren, sein Leben in die Schanze geschlagen.“ „Wohl uns, wenn wir noch solche Männer haben.“ — In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ heißt es: „Eine ungeheuerliche Tat ist geschehen. Die Politik Poincares hat den Gipfel ihrer moralischen Verworfenheit erlangt und hat die in ihrem Dienste stehende französische Justiz beauftragt, einen Deutschen taubstumm zu ermorden, dessen einziges Verbrechen es war, daß er sein Vaterland mehr liebte als sein Leben. Ein junger Deutscher, der heute in Düsseldorf bei Rongengrauen sein junges Leben unter französischen Augen hat ausatmen müssen, darf für uns alle, und das Vermächtnis seines Todes heißt: Fest bleiben, treu bleiben, ausharren, Brüder sein. Mag sein Tod so verstanden werden, so ist er nicht umsonst gefallen. Die Nachricht von der Vollstreckung des Todesurteils wird in ganz Deutschland als ein Schlag ins Gesicht empfunden werden, und dem Haß gegen das Wüten der französischen Gewaltherrschaft an der Ruhr neue Nahrung geben. Das französische Kriegsgericht hat ein Rechtsverbrechen gemeinlicher Art begangen, denn es heißt den Franzosen selbstherrlich jegliche Rechtsvollmacht, Deutsche zu bestrafen, weil sie sich gegen einen Eindringler zur Wehr legen.“

Der Eindruck in Schweden

Die Erschießung Schlageters hat, wie aus Stockholm gemeldet wird in ganz Schweden, namentlich in den Kreisen der wohlhabenden Deutschenfreunde, helle Empörung hervorgerufen. In der Tat, daß es die französische Regierung gemagt hat, das Todesurteil zu vollstrecken, sieht man hier einen deutlichen Beweis dafür, daß Frankreich mit blutiger Gewalt den passiven Widerstand brechen und rücksichtslos seine Ziele durchsetzen will. „Allehand“ schreibt, die Erschießung Schlageters muß in der ganzen Welt herdröhnende Entrüstung hervorgerufen. Sein Tod wird als Märtyrertod betrachtet. Man muß sich bei den französischen Terror im besetzten Deutschland unter Rappaport denken.

Die Kommunisten-Affäre

Paris, den 25. Mai.
Unsere Nationalisten lehnen den deutschen Kommunistenputschen mit lebhafter Genugtuung ab.
„Le Populaire“

Poincares Rücktritt ist vermieden worden; das Demissionsgesuch des Ministerpräsidenten war nicht weiter als eine theatralische Geste, dazu bestimmt, der öffentlichen Meinung die Tragweite eines Regierungswechsels „mitten im Kampf gegen Deutschland“, vor Augen zu halten. Das Votum des Senats, der sich in dem Verfahren gegen die des Hochverrats beschuldigten französischen Kommunisten als nicht zuständig erklärte, kam im übrigen nicht übersehend. Während der Kriegszeit leitete Clemenceau die Prozesse gegen den Deputierten und Erminister Malvy und den früheren Kabinettschef Coilloux durch. Es war einer der stärksten Triumphe, die sich in innerpolitischer Hinsicht erringen ließen; Clemenceau handelte damals wie ein Diktator, er zwang den Senat durch Androhung einer Auflösung des Parlaments, über Malvy und Coilloux zu Gericht zu sitzen. Die Folgen dieser beiden Hochverratsprozesse sind in der französischen Parteipolitik stark zu spüren. Malvy wird in den nächsten Wahlen kandidieren; Coilloux genießt die Freundschaft der linksrepublikanischen Liga umso mehr, da er von den Nationalisten drangsaliert wird.

Was Clemenceau im Jahre 1917 zum Ausdruck brachte, wollte Poincare während des Ruhrkrieges wiederholen. Der Streik mißlang. Nicht bloß aus politischen Gründen, sondern auch deshalb, weil die Aktion der französischen Kommunisten abgesehen von ihren dramatisierenden Phrasen und brühenden Propagandierungen, ein Meinungsdelikt darstellte. Daß der französische Staat in Gefahr, die Expedition nach Essen zu bedrohen war, erzählten wohl die Zeitungen, aber in dem heute vorliegenden Texte der Anklageschrift des Oberstaatsanwaltes Lescouve findet man folgenden Satz: „Grundlage der gegenwärtigen Verfolgung bildet die Aktion der französischen kommunistischen Partei gegen die Durchführung des Versailler Vertrages und die Propaganda gegen den Einmarsch ins Ruhrgebiet.“ Nicht ein Wort über Anschläge Landesverratsfähiger Natur, nicht eine Silbe über Gewalttaten. Der Oberstaatsanwalt zitiert als Beweis eine Stelle aus der Erklärung des kommunistischen Abgeordneten Marcel Cachin; sie lautet: „Wir kämpfen für die Revision des Versailler Vertrages, der über Europa nur Unglück gebracht hat; wir kämpfen gegen den in unserem Lande immer mächtiger werdenden Militarismus; wir verlangen die Regelung der Reparationsfrage zwischen den Nachbarvölkern und die Befreiung der besetzten Gebiete vom französischen Militarismus.“ Ueber diese Erklärung ist Lescouve empört. „Das sind Worte eines Franzosen! Ist es glaublich? Schärfste Bestrafung für solchen Verrat muß verlangt werden.“

Das Kapitel der von französischen Kommunisten in deutschen Städten gehaltenen Vorträge ist besonders lehrreich, denn es bestätigt, was am Uingang des Urteils über die Haltung der französischen Nationalisten gesagt wird. Das gemäßigtere, sozialistische Blatt „Populaire“ kritisiert an die Kommunisten gewisse Vermutungen, aus denen hervorgeht, daß — entgegen den deutsch-französischen Beziehungen des „Temps“ — von den Düsseldorfern Organen der französischen Regierung deutsche Kommunistenputsche gefördert werden, um den passiven Widerstand zu brechen. Der „Temps“ empfiehlt den Deutschen, den Widerstand aufzugeben, „weil sonst die Kommunisten gefährlich werden könnten.“ Im „Populaire“ seien wir aber, daß französische Vorkämpfer im Ruhrgebiet an der Arbeit sind, um die Kommunisten „in Aktion“ zu bringen. Wie lächerlich die Rolle der deutschen Kommunisten ist, die mit den französischen Parteigenossen „zusammenarbeiten“, erhellt mit geradezu grotesker Deutlichkeit aus der Anklageschrift Lescouves. Es wird ausgeführt, daß die deutschen und französischen Kommunisten vor der Ruhraktion in verschiedenen Städten des besetzten Gebietes Versammlungen abhielten, um zur Vereinigung des deutschen und französischen Proletariats aufzufordern. Der französische Kommunist Komoussou, ein Sekretär Cachins, erklärte in diesen Versammlungen, daß der Versailler Vertrag revidiert werden müsse, um die Wälder Europas wieder einander näherzubringen. Ueber die russische Hilfe sagte er in Stuttgart: „Ob uns die rote Armee in dem Kampf wird helfen können, wissen wir nicht. Wozu entschreiben wir, wenn die Ereignisse es erfordern.“ Die deutschen Kommunisten schilderten die Situation ganz anders. In Ludwigschafen (ich zitiere aus der Anklageschrift) sagte der Kommunist Thielheimer: „Wir wünschen, daß die Franzosen ins Ruhrgebiet einmarschieren, damit endlich der große Kampf, bei dem uns die Russen helfen werden, beginnen kann.“ Einen besseren Erfolg französischer Kommunistentreiben hätten sich die Poincaristen schwerlich wünschen können. Und es ist jedenfalls bezeichnend, daß in den französischen Blättern alle derartigen „Wünsche“ deutscher Kommunisten sorgfältig registriert wurden, während man die zahmen Äußerungen der Komoussou und Komforten als Hochverrat bezeichnete.

Poincare will den französischen Staat retten; so sagte er im Senat. Der Prozeß gegen die Kommunisten dient zur Vorbereitung der Wahlen, die dem Bloc national wieder zum Sieg verhelfen sollen. An der Ruhr arbeiten aber die deutschen Kommunisten für dieselben französischen französischen Militaristen, für dieselben Rheinländererben, deren Gewalttaten von den kommunistischen Deputierten Cachin, Raffani, Vertoin in der Kammer aufgedeckt werden.

„Kurzfristige und wahnsinnige Politik“

Die „Westminster Gazette“ benutzt die kommunistischen Unruhen im Ruhrgebiet zu einem Hinweis darauf, wie gefährlich die Lage sowohl für Frankreich als für Deutschland geworden sei. Die Franzosen könnten nicht mehr neutral bleiben, wie sie es jetzt täten. Entweder müßten sie die Verantwortung für die Ordnung in dem Gebiet, das sie besetzen, übernehmen, oder sie müßten diese Verantwortung anderen übertragen. Poincare könne nicht gleichzeitig zurücktreten wollen, weil die Kommunisten in Frankreich nicht mit Strenge bestraft würden, und ihnen gestattet, im Ruhrgebiet zu tun, was ihnen gefalle. Es gäbe französische Publizisten, die jede Bewegung begrüßten, die Deutschland zu ruinieren drohe, da sie der Ansicht seien, daß die deutsche Regierung in panischer Furcht alle Bedingungen annehmen werde. Dies sei nicht nur eine kurzfristige, sondern eine wahnsinnige Politik.

Das Schicksal Hülseins

Der deutsche kommunistische Reichstagsabgeordnete Hülsein wird vorläufig noch in Esprit zurückgehalten. Die französische Sicherheitspolizei ist der Ansicht, daß gewisse Garantien ihm gegenüber aufrechterhalten werden müssen. Das Ministerium des Innern prüft Maßnahmen, die den deutschen Kommunisten gegenüber zu ergreifen sind.

Massenausweisungen von Eisenbahnern

Berlin, 28. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) In einer neuen Bekanntmachung droht General Degoutte, sämtliche Eisenbahner, die sich nicht innerhalb zwei Tagen der französischen Eisenbahnregie zur Verfügung stellen, auszuweisen zu lassen...

General Degoutte gebietet sich also, als ob er der Chef des gesamten Eisenbahnwesens im besetzten Gebiet wäre. Da übrigens noch Angaben französischer Blätter die französischen Eisenbahngesellschaften gormisch in der Lage sind, soviel Personal abzugeben, um die etwa 120.000 deutschen Eisenbahner zu ersetzen...

Düsseldorf, 28. Mai. In Wadda u wurden 19 neue Eisenbahnerfamilien ausgewiesen.

Weitere Maßnahmen gegen alle Verwaltungsbeamten?

Die Berliner „Morgenpost“ meldet, sollen nach den Eisenbahnern gemäß Volkmarsens Sanftionsprogramm die übrigen Verwaltungsbeamten an die Reihe kommen, so daß diese Sanftionen nichts anderes sind als die Vorbereitung zu einer Überleitung des besetzten Gebietes mit französischem Verwaltungspersonal und zu einer Unterstellung des besetzten Gebietes unter französische Verwaltung.

97 Milliarden geraubt

Am Samstag haben die Franzosen einen leider besonders erfolgreichen Auszug auf die Essener Reichsbankstelle vollzogen. Bei der Beschlagnahme gingen die Franzosen außerordentlich vorzüglich zu Werke. Bevor Soldaten erschienen, näherten sich französische Kriminalbeamte dem am Eingang der Reichsbank als Wache gegen französische Ueberfälle aufgestellten Beamten...

Das polnische Kabinett gestürzt

Der Sejm nahm ein Mißtrauensvotum gegen Sikorski mit 279:117 Stimmen an. Nach dieser für Sikorski vernichtenden Abstimmung brachte die sozialistische Gruppe eine Resolution ein, der Sejm möge erklären, daß die nationalpolitischen Parteien durch ihre polenfeindliche Tätigkeit das moralische Recht verloren hätten...

Sikorski hat dann sofort seine Demission sowie die des gesamten Kabinetts eingebracht. Wojelchowski nahm nach längerer Konferenz die Demission an und betraute Sikorski mit der Weiterführung der Staatsgeschäfte bis zu Ernennung eines neuen Ministerpräsidenten.

Der Sturz Sikorskis war schon seit Wochen zu erwarten. Er war i. Zt. nach der Ernennung Karatowitsch mit den Stimmen der Minderheiten, der Linken und der Mitte, zum Ministerpräsidenten gewählt worden. Die Nationaldemokraten verbarren ihm gegenüber in scharfer Opposition, die sie damit begründeten, daß Sikorski die Stimmen der Minderheiten erhielt. Trotzdem der Kurs der Politik gegen die Minderheiten sich den Forderungen der Nationalisten anlehnte, verlagten sie dennoch Sikorski das Vertrauen.

Witten, 28. Mai. Zwei von den Franzosen festgesetzte Personen sind aus dem hiesigen Militärgefängnis ausgebrochen. In ihrer Flucht wurde der betagte Invalide Wreden mit seiner Frau von den Franzosen festgenommen und ausgewiesen, weil er angeblich die Flucht der Beiden begünstigt haben soll.

Musikwoche zeitgenössischer Chorwerke

Männerchöre — Werke für Männer: Serenade von Richard Strauß; Dr. Grabners Pecheo-Suite (Uraufführung aus dem Manuskript)

Ein geistiger Wettbewerb; zwei volle Stunden lang Männerchöre! Darunter Symphonie, Rhein- und Frühlingslieder. Den Anfang machte ein Einzelchor: „Dem Andenken der geliebten Kameraden“ von Karl Weidt, den Schluß Edwin Hendows „Republikanische Hymne“ und G. Janostes „Volksgebet“ als Gesamtschöre. Gelegentlich mußte besserer Art... Die Werke für Männer waren die „Mittelschüler“, ausgeführt von den besten Künstlern unseres Nationaltheaterorchesters. Max Singheimer leitete sie und die Vorkämpfer von Hendows und Janostes, während Karl Weidt und der Behrergesangsverein sich in eigener Sache bewährten.

- 1. Sängerbund Wonnheim (Wilhelm Guggenbühler) — 2. Sängereis Mannheim (Emil Hartmann) — 3. Mannheimer Sängereis (Johannes Stegmann) — 4. Eintracht Mannheim (Max Wender) — 5. Sängerkreis Wonnheim (Wilhelm Seber) — 6. Sängerbund Mannheim-Rohlfeld (Rudolf Wollsch) — 7. Mannheimer Männerchor (Friedr. Geller) — 8. Mannheimer Sängereis (Joh. Heßler) — 9. Mannheimer Männergesangsverein (Wilhelm Seber) — 10. Frohsinn Mannheim (Willy Bergmann) — 11. Frohsinn Heidenheim (K. Schmitt) — 12. Harmonie Lindenhof (Friedr. Geller).

Die Folge war wohl durch das Besos bestimmt, in keinem Falle darf sie als Linie der Qualität betrachtet werden. Es würde auch schwer sein, eine gerechte Liste solcher Qualität zu geben. Wie viel wäre da zu bedenken: Stimmmaterial, Musikalität, geistige Kraft, Begeisterungsfähigkeit. Unter Musikalität verheißt ich die Dretheit von Schönheitsfaktoren (Klanggefühl, rhythmischem Gefühl u. Sinn für Melodie) der halben Töne. Im Weiteren wäre heute von Sprache und Gesang als Einheit zu reden. Einmal: der Vortrag macht den Redner blind! Der Vortrag kommt flüchtig auf Rechnung des Führers. Wieviel davon auch dem Sänger zuzuschreiben, wieviel dem Blick und Unklarheit des Abends? kaum zu sagen. Des großen Fleisches aber und einer mittleren Höhe des Gelingens können sich alle genannten Vereine rühmen. Tapferkeit in haben, unbedingten Tenorsängern dürfen wir Nr. 2, Sprache und Rhythmus Nr. 4, Nr. 5 ein schönes,

Die Unruhen im Ruhrgebiet

bauern fort. In Bochum begannen nach dem Gensendecher Beispiel Trupps von kommunistischen Elementen auf dem alten Markt die Stände der Butterhändler umzufürzen, um auf diesem nicht mehr ungenügenden Wege die Fettwaren zu verbilligen. Die zunächst bedrohten Händler retteten sich und ihre Habe in die benachbarten Häuser, die von jungen Vorstern einige Stunden belagert wurden, bis die Feuerwehr vorfuhr und die Menge zerstreute. Ein kommunistischer Redner forderte, daß während des Streiks die bürgerlichen Blätter verboten werden sollten...

Gegen Abend kam es dann zu größeren Unruhen. Die Demonstranten zogen zum Stadtpark und drangen in die Villa eines Kaufmannes ein, den sie mitnahmen. Die zu Hilfe gerufenen Feuerwehr besetzte den Gelangenen und vertrieb die Unruhestifter, wobei es Tote und Verwundete gab. Bei einer Razzia der Feuerwehr wurden etwa hundert Gefangene eingebracht, die zum Teil mit Revolvern und Karabinern bewaffnet waren. Rechts kam es zu einem Zusammenstoß in der Kostritzerstraße, wobei einige Personen verwundet wurden. In der Frühe gegen 5 Uhr wurden Feuerwehrrösten von der Eisenbahnbrücke aus mit Gewehren beschossen; ein Feuerwehrmann wurde durch Kopfschuß getötet und zwei schwer verwundet, von denen einer im Sterben liegt. Im Stadtpark ist die Feuerwehr Herr der Lage. In den Stadteingängen stehen rote Wachen, die die Straßenbahnwagen und Autos anhalten und die Anrainer nach Waffen untersuchen. Seit Sonntag früh sind in den Krankenhäusern weitere vier Tote und 30 Verwundete eingeliefert worden; die Verwundeten schweben größtenteils in Lebensgefahr.

Als außerordentlich schwer wird empfunden, daß der Fernsprechverkehr, der seit Monaten von den Franzosen gesperrt ist, auch jetzt nicht freigegeben wird. Bei dem blutigen Beschüsse können Verste nicht zu Hilfe gerufen werden und Angehörige von Kranken können von den Krankenhäusern nicht benachrichtigt werden. Ununterbrochen irren Eltern und Angehörige von Vermissten, Toten oder Verwundeten in der Stadt umher, um zu erfahren, wo ihre Lieben sich befinden.

In den Morgenstunden des Sonntags war es verhältnismäßig ruhig. Die Gendarmen hielten im Stadtpark eine Versammlung ab, die ohne Zwischenfall verlief. In der Nacht zum Sonntag wurde der Nachtwächter Otto Krüger auf der Zeche Hannibal Schacht 1 erschossen. In der Nacht zum Sonntag der Oberladefreier Blum, der dem Selbstschutz angehört. Der Selbstschutz ist gegenwärtig über 2000 Mann stark und hat Waffen von der französischen Besatzungsbehörde zur Verfügung gestellt bekommen. Durch Anschlag ist bekannt gemacht worden, daß die Straßen von 10 Uhr abends bis früh 4 Uhr gesperrt sind. Das Theater und alle öffentlichen Lokale sind geschlossen.

Aus Dortmund wird berichtet: Am Samstag nachmittags wurden drei von Hilde sammende Autos mit Volkseigenen Besatzungen von Aufzählern beschossen. Ein Volkseigenem wurde erschossen, ein anderer durch zwei Lungenschüsse und sechs andere schwer verletzt. Die an dem Ueberfall beteiligten Kuträger waren mit modernen Feuerwaffen und Handgranaten aus ausgerüstet. Die erwarteten Anarisse in der Stadt selbst sind unterblieben. Im Landkreis Dortmund war heute morgen alles ruhig.

In Gelsenkirchen

ist die Lage unverändert. Die Mitglieder der Hirsch-Dunderischen Gewerkschaft traten aus der paritätisch aufgenommenen Sicherheitsmehr aus, weil die Aufseher auf der Zeche Rhein-Elbe auf Grund von Requisitionen, die von der Sicherheitswehr unterzeichnet waren, zwei Kalktraktoren raubten. Die Zeche Konsolidation wurde Mißachtet. Auch die christlichen Gewerkschaften haben ihren Austritt erklärt, weil die Kommunisten in der Leitung die Oberhand haben.

Veränderte Haltung der Franzosen

Berlin, 28. Mai. (Von unsem Berl. Büro.) Verschiedene Anzeichen lassen, wie dem Wällein-Rontagblatt aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird, erkennen, daß die Franzosen allmählich einsehen, welchen schweren Fehler sie begangen haben, als sie die Schutzpolizei aus dem Ruhrgebiet entfernten und die blasse Polizei teilweise entwaffneten. Beseitigt haben bereits französische Kommandeure der hartbedrängten Feuerwehr und der Kriminalpolizei, denen der Sicherheitsdienst obliegt, Hilfe im Kampf gegen die Kommunisten angeboten oder ihnen Waffen zur Verfügung gestellt. Es soll beispielsweise in Dortmund der französische Kommandeur seine Hilfsbereitschaft im Notfall zu verstehen gegeben haben.

Das erneute Geläch der Regierungspräsidenten Gröhner um Zulassung von Schutzpolizei in den durch die Kommunisten gefährdeten Gebieten ist wiederum vom General Deleigne abgelehnt worden. Der General hat jedoch erlaubt, daß die kommunale und blose Polizei in den Ortschaften verwendet werden darf, wo die Lage gerade bedrohlich ist. Die Erlaubnis ist an die Bedingung geknüpft, daß der französische Kommandant der Orte, an denen die Polizei kommt und den Orten, in denen sie verwendet werden soll, sich mit der Verwendung und dem Transport der Polizei einverstanden erklärt.

* Zwischen Frankreich und dem Vatikan schweben 3 St. Verhandlungen über die Neuordnung des Kirchenregimes in Frankreich.

Nitti über das Schicksal Europas

Francesco Nitti steht in einer meisterhaften Rede zum Ausdruck seines Wertes „Der Niedergang Europas“ mit der Revolution auseinander. Durch diese Revolution werde nicht nur der Verfall Europas verlehrt, sie mache auch jede Rührung an den Frieden unmöglich. Die Revolution hätte nichts mit militärischen Bedürfnissen und auch nichts mit Beschränkungen wegen der Reparationszahlungen zu tun. Es handele sich vielmehr um einen wohnlich durchgedachten Plan. Deutschland hätte durch die Ruhrkrisis unter französische Kontrolle gebracht werden. Damit werde es der Gnade der französischen Stahl- und Eiseninteressen ausgeliefert. Frankreich hätte den Einmarsch nicht ins Werk gesetzt. Es sei nicht von den Interessen der französischen Eisenindustrie geredet worden, sondern nur von der deutschen Gefahr, von der Notwendigkeit der Reparationszahlungen und von den Rechten der Zollunion. Zunächst sei die Saarfrage, dann die oberstelektische Rode Deutschlands angenommen worden. Nun müsse die Ruhr fallen, damit Frankreichs Eisenindustrie die ganze Produktion des europäischen Reichslandes monopolisieren könne. Der Bericht der französischen Wällein-Kommission vom 25. Mai 1922, überlich der Ausrüstung und der Verpflegung der Arme gerichtet, sei ganz wirtschaftlicher und politischer Natur gewesen. Der Bericht hätte eine industrielle Zusammenarbeit im Sinne Loucheurs vorgeschlagen.

Nitti beschrieb das Schlimmste für den Frieden Europas. Ein französisches Eisenmonopol, eine militärische Vorherrschaft würden zu einer furchtbaren Katastrophe führen.

Deutsches Reich

Die Erhöhung der Posttarife

Die „Deutsche Allgemeine Ztg.“ meldet, daß der Reichspostminister den Verkehrsbeitrag beim Reichspostministerium auf Dienstag, 5. Juni, einberufen wird, um die Vorlage der Reichspostverwaltung über die angeführten und voraussichtlich am 1. Juli in Kraft tretenden Erhöhungen der Post-, Fernspreck- und Telegraphengebühren zu besprechen. Ueber das Ausmaß der geplanten Erhöhungen lasse sich nach nichts Bestimmtes sagen, da die Vorarbeiten noch nicht beendet seien.

* Abbruch der Regierungsverhandlungen in Thüringen. In Thüringen waren, wie berichtet, zwischen den Sozialdemokraten und den Kommunisten Verhandlungen zwecks Schaffung einer Arbeiterregierung angebahnt worden. Rumchre haben die Sozialdemokraten die kommunistischen Forderungen abgelehnt und die Verhandlungen abgebrochen.

Badische Politik

Wegen Geheimbündelei

und national-sozialistischer Umtriebe sind, wie amtlich bekannt gegeben wird, zuerst in Baden über ein Duzend kaiserlicher Verfahren anhängig. In einzelnen Fällen erglitzten auch Verhaftungen und Festnahmen. Die Verfahren nehmen ihren gesetzlichen Verlauf.

Letzte Meldungen

Die Erschießung Schlageters

Der stellvertretende Regierungspräsident von Düsseldorf, Oberregierungsrat Lutterbeck hat gegen die Vollstreckung des Todesurteils bei dem tommndernden General Protze eingewandt. Es heißt darin u. a.: „Dieser Vorkommnis an dem vaterlandsliebenden Mann wird nicht nur die deutsche Bevölkerung, sondern auch die übrige Welt mit Abscheu und Erbitterung erfüllen und im Rheinland dem französischen Volk unvergessen bleiben.“

Englische Eisenbahner nach Frankreich

Wie das „Journal“ aus London berichtet, soll eine Abteilung englischer Eisenbahngesetzter nach Frankreich abreisen. Diese Eisenbahner seien von französischen Eisenbahngesetzten verpflichtet worden es handele sich um einen ersten Versuch der, wenn er Erfolg habe, zur weiteren Beschäftigung englischer Arbeitssäfte in längerer Frist führen solle.

Griechisch-türkische Einigung

Nach langem Hin und Her ist nun endlich in Lausanne eine Einigung zwischen Türken und Griechen auf folgender Grundlage zustande gekommen: 1. Griechenland erkennt grundsätzlich keine Verpflichtungen zu Reparationszahlungen an. 2. Die Türkei verzichtet praktisch auf diese Reparationszahlungen. 3. Es soll eine Grenzberichtigung im Gebiet von Karagatsch vorgenommen werden werden, doch der Ort Karagatsch an die Türkei fällt. Die türkische Forderung nach der Grenz von 1913 wurde aufgegeben. 4. Griechen und Türken erklären einander die seit dem Waffenstillstand von Mudros, das heißt nach Ablauf des Weltkriegs, beschlagnahmten Schiffe zurück. Dabei ist zu bemerken, daß die Türken nur sehr wenig Schiffe zurückgeben, aber eine beträchtliche Anzahl zu erhalten haben.

Berlin, 28. Mai. (Von unserm Berl. Büro.) Die in den verschiedenen Organisationen vertretene Arbeiterfront, hielt am gestrigen Sonntag im Volkspark eine große Protestkundgebung gegen die Art der Ausführung des Reichshandelsgesetzes in Preußen ab. In einer Entschiedenheit wurde dem Minister für Volkswirtschaftliche Angelegenheiten die Ausführung des Gesetzes abgelehnt.

lingendes Messerfortschritt nachrücken. Und die feingespinnne Schartierung des Vertrages von Volkswirtschaften kommt auf Rechnung von Fr. Geller.

Eindrücke, keine Urteile. Und daß das große Publikum dem „Ueberseer“ zujubelt, dem Wällein-Verderben der Fröhllichkeit haben wir als landwirtschaftliche Bedingung hinzunehmen. Man unterläßt meines Grachsens die Klusit des Abteilungskaales, die vergelichen wie im Hochstapel auffängt. Einmal: von dem Versuch der „Wälleinshöhe“ sollte man allmählich zurückkommen; 18-20 wohlgebildete, kluge, gesunde Stimmen, die sich wirklich in den „Dien“ des Männergesangs stellen, würden die ganze Massenberrlichkeit zurück machen. Wir haben uns allerdings in den letzten Menschengalern — vornehmlich durch das sonderbare Ideal der Wälleinshöhe — an sehr grobe Wirkungen gewöhnt. Und das lässliche Plausivium der Tenöre ist eine alte deutsche Krankheit.

Eine wahre Erquickung war Richard Strauß' Serenade, um 1884 von Hans von Bülow und der Weininger Hofkapelle der Welt vorgeführt. Es geht noch ganz im Stile von Eduard, im Gefühle seiner Augenlust schwärmend, in der korrekten Form eines Andenkens. Zu den acht goldbläsern fügt der junge Meister der Hörner vier und ein Kontrabaß hinzu. Er kennt sich aus mit den Hörnern, er kennt die feinsten Regungen der Bläser. Und wie gesund, wie rein wirkt diese kleine Serenade nach allem Männerchorwesen. ... Unsere Künstler spielen den Satz ganz entzückend. Sie wurden auch Dr. Grabners Pecheo-Suite (Einleitung — Walzer — Walzera — Tarantella) vollausgeführt. Ein Werk von großer Reife, von echter Art. Nicht: ohne Form und Weichheit, worin sich neuerdings Leute der letzten Mode gefallen. Im Gegenteil; alles Gute der Nepernachfolge. Und doch eigenständig, voll Leben und Humor. Dr. Grabner wurde mit Wärme herausgerufen und gefeiert.

Freilichttheater in Schwefingen

Der überfüllte Sonntagsgang würgt hunderte von Menschen über den Bahndamm und den Bahndamm in die großblütig breite Hauptstraße. Langsam schiebt sich die Menge an den beschneidenden Häusern, die sie klammern, vorüber. Sonntaglich erregt, sonntagslich gepuppt. Die bekannte Mischung aus Reichardt, Ring und Operette; die kleinen Mädchen in den dünnen Seidenstrümpfen und mit sehr farbigen Sonntagsgewändern, die Herren Kavaliere in spitzen Schuhen, Strümpfen samt wie Offiziere, und wie die Damen gut Wällein Deutsch mehr laut als schön im Grunde, wo die Hügelleute den angenehmen Witz behaupten möchte. Die alle Drogenmerkmale nicht grau, verblühen und kumpf auf den Trubel, schamlos, wie die Spargelwurzeln, die schon beginnen. Vorbereitungen für den Spargelmarkt zu treffen und die Rundschau nach ihrer Reuekraft einzuschleichen. Ein paar Autos stehen im Hofe Wienen,

Bevor man zum Schloßgang hinstrebt, mißt man einen lustigen Blick auf eine kleine Auslage, aus der Postkarten, Wienerisch-Bisquitoren mit Wällein-Guß eindringlich werden. Doch daß der überfüllte Mensch an einem so schönen Sonntagnachmittag, der Regenzeit, muß den Markttempel aufsuchen, allans tragter a werden soll. Wällein (und ausfällig wie er ist) stellt er fest, daß das Schwefinger Schloß recht verwahrt aussieht; grauer und großer) Beruhigt blüht von den Wänden. Im Garten weit eifern die Blumenrabatten des mittleren Hofweges mit den köstlichen Bogenzarten an Buntheit; die Wasserfälle spielen, und der Wind, der am blauen Himmel die geballten Wälder vor sich her den Osten scheidet, spürt einen flüchtigen Schiller aus dem Nebel der großen Fontäne. Und überall Wällein, Familien, Kinder, ... aber am Markttempel kein Freilichttheater. Es zeigt im Sportanzug im Kreise schöner Damen, wie der Ven im „Handschuh“; auch er hat gemeint, daß man an dem schönen Sonntag spielen werde. Ka, denn nicht! Aber wenn alle Bräutigamshungen der Mannheimer in Erfüllung gegangen sind, so haben die Herren vom Schwefinger Verkehrsverein keine geringe Nacht verbringen dürfen. Denn die Rüdlichstalligkeit gegen auswärtige Besucher, die Aufführungen groß zu planen und die Wälleinänderung weber am Platz noch an den Bahndamm bekannt zu geben, ist unerlaubt groß! Man wird sich das merken!

Thaos in erhabener Größe läßt über den Zorn — gewiß er wird einen schönen Nachmittag im Park verbringen. Aber vor Arme, die einpännig durch die ein wenig leuchtigen Wälen wandeln. Uns dieht, den stummen Fischen zuzusehen, die in nicht ganz reinem Wasser herumschwimmen und sich des Sonntags freuen, weil sie ausgiebig gefüttert werden; den Menschen auszumachen, die den verordneten Park mit Wärm erfüllen und mit dem Rauch ihres beschlechten Labals die Schanzen erfolgreicher bekämpfen als alle Wällein. Süßer Jasminduft umspielt uns, und wäre der Wällein Knoblauch nicht, man verläßt bei der ein wenig europäisch herungerkommenen Woche in Träume von süßen Heurte. Aber man kann nicht träumen; es ist zu viel Geschrei überall. Sonntaglich erregte Menschen, die Vergnügen spielen, oder Verblühen oder Familienglück. ... Sehen wir in die Runderwelt zu Kollatorien und Wällein.

Theater und Musik

© Kammermusik in Weinheim. (2. bis 4. Juni.) Die Stadt Weinheim a. d. B. rüht zu einem Musikfest von ganz eigenartigen Zauber. Unter Mitwirkung des Kmar-Quartetts, des Kollé-Quartetts und eines von Operndirektor Erich Kleiber dirigierten Kammerorchesters von Wälleinern des Mannheimer Rationaltheater-Orchesters mit Max Häber als

Mannheim im neuen Fahrplan

Infolge der Unterbrechung der badischen Hauptbahn zwischen Kuppenheim und Offenburg durch französische Besetzung und der Umwidmung des Verkehrs nach dem internationalen Gebiet mit dem rechtsrheinischen Brückentypen kann der normale Fahrplan für das Jahr 1923/24 auf zahlreichen Strecken der Reichsbahn am 1. Juni nicht eingeführt werden. Wie aus den Entwürfen der einzelnen Direktionen hervorgeht, ist jedoch der neue Fahrplan für alle Strecken bereits durchgearbeitet. Soweit der badische Verkehr in Betracht kommt, müssen die Verbindungen zwischen Nord- und Südbaden und umgekehrt weiterhin über die durch Würtemberg führenden Hilfsstrecken aufrecht erhalten werden. Zur Einschränkung des Kohlenverbrauchs muß außerdem ein Teil der planmäßig vorzusehenden Züge auch nach dem 1. Juni ausfallen. Innerhalb und die Einschränkungen künftig wesentlich geringer als es in den letzten Monaten der Fall war, so daß sie sich nicht in gleicher Umfang wie im Winter fühlbar machen werden.

Der Schnellzugverkehr wird vom 1. Juni an seine wesentlichen Änderungen erfahren. Im einzelnen sei auf folgende Beispiele:

Für den Verkehr zwischen Nord- und Südbaden über Karlsruhe—Pforzheim—Rottweil—Willingen—Freiburg bleiben die Eilzüge 357/356 Mannheim—Basel und die Schnellzüge D 281/282 (künftig D 41/D 44) Frankfurt—Mannheim—Basel unverändert bestehen. Die letztgenannten Züge sollen wieder zu einer durchgehenden Verbindung nach und nach ausgebaut werden, für die nördlich Frankfurt a. M. Leitung über Bedra—Köfel—Baberborn—Soest—Hamm—Münster—Rheine—Bentheim mit folgenden Verkehrszeiten in Aussicht genommen ist:

D 281: Frankfurt a. M. ab 6.45 vorm., Bedra 9.40/41, Köfel 10.30/45, Baberborn 12.49/53 nachm., Soest 1.40/47, Hamm 2.14/16, Münster 2.45/51, Rheine 3.24/31, Bentheim 3.55/4.35, Oldenzoll 5.10/12, Linderdam 8.28, Rottendam 9.04, Haag an 9.15 nachm.

D 282: Haag an 9.17 vorm., Rottendam 9.18, Linderdam 10.02, Oldenzoll 1.04/16 nachm., Bentheim ab 2.29, Rheine 2.48/56, Münster 3.37/40, Hamm 4.15/18, Soest 4.45/52, Baberborn 5.40/44, Köfel 7.55/8.08, Bedra 9.09/10, Frankfurt a. M. an 9.35 nachm.

Die Züge D 281/D 282 führen zwischen Frankfurt a. M. und Südbaden nur 1,2 Klasse und durchlaufende Wägen 1,2. Köfel nach Basel über Mannheim nach Linderdam sowie umgekehrt zwischen Frankfurt a. M. und wie früher auch die 3. Klasse sowie ein Schlafwagen Frankfurt a. M.—Hinterzarten und zurück verbessert wird die frühe Morgenverbindung von Frankfurt a. M. nach Hamburg dadurch, daß im Anschluß von dem Schnellzug D 41/D 281, Mannheim ab 4.37 vorm., der Schnellzug D 73 um 6.54 vorm. in Frankfurt a. M. abfährt, der bereits um 5.16 nachm. in Hamburg-Altona eintrifft.

Für den Verkehr nach und von Köln sowie den Strecken des rechtsrheinischen Gebietes steht nach der Weg über Frankfurt a. M.—Wiesbaden—Siegen—Hagen—Erfeld zur Verfügung. Eine Verbesserung der Fahrgelegenheit nach Köln ist dadurch vorgesehen, daß der Schnellzug D 259a, Mannheim ab 3.15 nachm., abfahrenden Zug D 57 erreichen wird.

Die über Würzburg verkehrenden Schnellzüge D 35/D 32 werden künftig nur noch Verbindungen nach Berlin und Leipzig sowie umgekehrt. Die Anschlußverbindungen Schweinfurt—Würzburg—Hof—Dresden sind aufgehoben worden, nachdem günstige Ersatzverbindungen durch beschleunigte Personenzüge geschaffen worden sind.

Für den Umkreisungsverkehr nach und von Südbaden ist eine weitere Schnellzugverbindung zwischen Frankfurt a. M. und Freiburg vorgesehen, die abweichend von den übrigen Fernzügen über Bruchsal—Mühlacker—Pforzheim—Freudenstadt—Hauzlar—Tübingen—Willingen geleitet wird. Dadurch ergibt sich der mittlere badische Schwarzwald eine unmittelbare Zugverbindung von und nach Frankfurt a. M. Die neue Verbindung gestaltet sich wie folgt: Frankfurt a. M. ab 7.38 vorm., mit D 136, wieder eingelegt wird; Heidelberg ab 9.22 vorm., (Anschluß von Mannheim mit D 33, ab 8.43 vorm., Pforzheim ab 11.14

vormittags, Freudenstadt 1.10/20, Hauzlar 2.18/27, Hornberg 2.43/44, Tübingen 3.09/14, Donaueschingen 4.23/27, Freiburg an 5.41 nachm., weitere Halte in Schiltach, Wolfach, St. Georgen, Peterszell—Rindfleisch, Willingen, Neustadt, Tübingen und Hinterzarten. In der Gegenrichtung Freiburg ab 6.00 vorm., Donaueschingen 8.26/31, Tübingen 9.30/40, Hauzlar 10.11/20, Freudenstadt 11.24/30, Pforzheim 1.17/25 nachm., Heidelberg an 3.10 mit D 139a, Mannheim an 3.48 mit D 369, Frankfurt a. M. an 5.00 nachm. Im Hauzlar befinden unmittelbare Anschlüsse nach und von Odenberg, in Donaueschingen nach und von Konstanz.

Auf der Rhein-Neckar-Bahn führt der Zug D 102, Frankfurt a. M. ab 7.18 vorm., vom 1. Juni an nur noch Wägen nach Mannheim. Im Verkehr nach und von München bleiben die bisherigen drei Tagesverbindungen unverändert. Die Nachtzüge verkehren vorerst nicht.

Die beschleunigten Personenzüge werden, wie wir bereits in der Nummer 228 vom 19. Mai ausgeführt haben, zum 1. Juni in Baden eine wesentliche Vermehrung erfahren und für Mannheim wertvolle Verkehrsverbesserungen, insbesondere in der Richtung nach und von Heidelberg—Kärnten und umgekehrt bringen. Es sei jedoch besonders darauf hingewiesen, daß die beschleunigten Personenzüge im allgemeinen für die Zubehörer von Sonnensfahrkarten ausgeschlossen sind, eine Ausnahme, die begründet erscheint, nachdem diese Züge zur Erleichterung des Reisens auf größere Entfernungen geschaffen worden sind, so daß sie für den Massenerverkehr auf kurzen Strecken nicht geeignet sind.

Der Nahverkehr weist verschiedentlich Verbesserungen auf. Neu hergestellt ist ein günstiger Anschluß an den um 8.00 vorm. in Heidelberg abfahrenden Zug 9.10 nach Bruchsal durch den um 7.28 vorm. in Mannheim abfahrenden Zug 335. Der Personenzug 337 (beschleunigte Verbindung nach Würzburg—Leipzig und Heilbronn—Kärnten) Mannheim ab 6.24 nachm., verkehrt künftig ohne Zwischenhalte bis Heidelberg. Für den Unterwegsverkehr ist der neue Zug 339, Mannheim ab 6.30 vorm., vorgesehen. Wesentlich verbessert wird die Morgenverbindung Heidelberg—Mannheim über Speyer durch den beschleunigte geführten Zug 436, Heidelberg ab 8.48, Speyer ab 9.16, Mannheim an 11.11 vorm. Im Anschluß von dem um 5.01 nachm. in Mannheim abfahrenden Zug 377 nach Heidelberg der künftig an Stelle des in Oberhausen endigenden Zuges 375 bis Würzburg durchgeführt wird, verkehrt Wertungs einer Triebwagenfahrt Redarum—Medesheim—Speyer a. H. Eine Späterverbindung Mannheim—Wiesloch—Bruchsal ist dadurch hergestellt, daß der Personenzug 391, künftig Mannheim ab 10.22 nachm., in Heidelberg den Anschluß an den um 10.58 nachm. abfahrenden Eilzug 6272 mit Personenbeförderung erreicht.

Weiter ausgebaut sind die Verbindungen für den Sonntagsausflugsverkehr nach und vom Neckartal. Sonntags wird der Personenzug 335 zwischen Heidelberg und Oberbach Sonntag und Feiertags planmäßig doppelt geführt. Der Sonntag 335 fährt um 7.45 vorm. in Heidelberg ab. Der Nachmittagszug 385 (N) Mannheim ab 1.45 nachm., verkehrt bis Ende Oktober bis Wiesloch, Zug 391 Mannheim ab 2.15 nachm., wird im Sommer Sonntags bis Oberbach geführt. Abends wird der Zug 378 (N) anstatt wie bisher von Redarum nach Speyer von Eberbach, ab 6.20 nachm., geführt. Außerdem ist der Zug 382 (N), Wiesloch ab 6.05, Mannheim an 8.22 vorm., neu vorgesehen. Schließlich verkehrt der weitere Sonntagzug 446 zwischen Medesheim und Mannheim, Redarum ab 7.45, Mannheim an 8.57 nachm.

Der Schlafwagenverkehr von Mannheim nach Berlin soll vom 1. Juni an vorerst über Würzburg mit den Zügen D 37/D 38 bedient werden, nachdem die Schlafwagenzüge D 5/D 6 zwischen Frankfurt a. M. und Berlin weiterhin ausfallen werden. In den Zügen D 37/D 38 sind deshalb 1—2 Schlafwagen Mannheim—Berlin—Mannheim vorgesehen, deren Lauf sich wie folgt gestaltet: Mannheim ab 7.40 nachm., Berlin Ank. Hf. an 9.00 vorm. In der Mittags von Berlin werden die Schlafwagen ab Unter den Eichen in den um 6.30 nachm. abfahrenden Zug D 238 geführt. Ueberbrückung auf den Zug D 38 erfolgt in Oberhausen, Ankunft in Mannheim um 8.24 vorm.

Sängerkommers im Nibelungenaal

Anschließend an die zweite Konzertveranstaltung der Mannheimer ersten Musikwoche fand am Samstagabend im Nibelungenaal ein Sängerkommers statt. Höhepunkte des Konzerts, über das an anderer Stelle berichtet wird, waren die Leistungen der Gesangsreihe, die von einer kleinen Orchester- und mächtigen Tonfülle waren. Die Berichte der Bevölkerung für Männerchöre bewies die Tatsache, daß 4000 Personen dem Konzert beiwohnten.

Die Ueberrückung vom Konzert zum Kommers erfolgte durch eine Stundenspaße vom Gartenhofen des Nibelungenaals, während die Konzertbesucher im Garten promenierte. Die vorzüglichen Darbietungen der Feuerwehrkapelle Redarum unter Beherle fanden uneingeschränkte Anerkennung. Nach halbblinder Dauer war die Metamorphose des Betriebs im Parkett des Nibelungenaals bewerkstelligt. In der großen Ehrenhalle lebten die Ehrengäste, Oberbürgermeister Dr. Ruher, verschiedene Stadträte, wie die Vorstehenden der Gesangsreihe. Auch die „Iber“ aus Offen hatten sich eingefunden. Die vom Stapel gestiegenen Neben Gesangsteile sind durch Klänge und Worte aus. Solo, Chorgesänge, gemeinsam gelungene Bilder riefen bald die Stimmung hervor, in der man sich wohl fühlt und nicht gerne ans Heimgehen denkt. Auch Ehrenmitglieder wurden wieder ernannt. Im musikalischen Teil hatte Max Köfer die Leitung, die wiederum die Note in verdient.

Miskradal Darmstaedler

begrüßte zunächst alle erschienenen, insbesondere das Stadtoberhaupt, die Sänger aus Offen, und die Vertreter der Vereine aus Heidelberg, die am Montag ihre Kunst zeigten. Sodann leitete er allen Beteiligten und Mitwirkenden den Dank ab für die allseitige Unterstützung der Veranstaltungen. Wenn bei den Musikern 1923 Kunst und Sport der Leidenschaft war, so geschah das nicht ohne Grund. Max Brandts die Schaltung des Gelanges, des Körpers und des Willens. Der Dreiklang: Deutscher Sang, deutscher Rhein, deutsche Heimat“ beherrschte die Mannheimer Musikwoche und war das Leitmotiv des Kommerses. In diesem Dreiklang bewegten sich die weiteren Ausführungen des Redners, der seine Worte in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland und auf die deutsche Heimat auslingen ließ. Impulsiv erhob sich die Kommersbesucher, um stehend das „Deutschlandlied“ zu singen.

Prof. Müller

der Vorsitzende der Mannheimer Sängervereinigung, verbelebte sich über die Bedeutung der Mannheimer Musikwoche. Er versicherte, daß die Mannheimer Sängervereinigung dieser edlen und schönen Veranstaltung freudig ihre Unterstützung geleistet habe, weil sie aufgrund ihrer Tätigkeit hierzu verpflichtet sei. Redner stellte fest, daß jeder Verein bestrebt war, sein Bestes zu bieten und es habe sich erkennen lassen, daß dem Konzert ein heiliges Stadium vorausgegangen sei. Als Vorsitzender der Mannheimer Sängervereinigung spreche er allen Mitwirkenden seine Anerkennung und keinen Dank aus. Sein Hoch galt dem deutschen Lied und dem deutschen Vaterland.

An den gemeinsam gelungenen Cantus: „Vaterland“: „Willkommen hier, liebe Brüder, seid uns mit Herz und Hand gegrüßt“ schloß.

Oberbürgermeister Dr. Ruher

seine Ausführungen an. Er führte aus, daß dem Oberbürgermeister der Stadt nach diesen Worten, die doch unsere Gefühle so schön zum Ausdruck gebracht haben, nicht viel zu sagen übrig bleibe. Aber er mußte der Pflicht der Dankbarkeit der Stadt genügen für diejenigen, die die Veranstaltung trugen. Sie ging aus vom Verkehrsverein und dessen Mitarbeitern. Es ist viel reiche und fruchtbare Arbeit geleistet worden, weshalb die Stadt allen Grund hat zu danken der Mannheimer Sängervereinigung, den Mitgliedern des Orchestervereins wie dem übrigen Mitwirkenden. Dann begrüßte das Stadtoberhaupt die Offener Gäste und bemerkt, daß auch die Köhler mit ihren Liedern, die hieran der Zuhörer erobert hätten, kein ist ja die schönste Stadt am Rhein. Aber auch Offen sei eine schöne Stadt. Er dankte

den Sängern aus Offen, deren Stadt am meisten die Faust der Feinde spüre und tief ihnen zu Essen bleibe hart, laß dich nicht unterjochen! (Stürmischer Beifall!) Dann sollte der Oberbürgermeister den Leistungen der Mannheimer Sänger alle Anerkennung und betonte, daß vom deutschen Lied eine Stärkung von ungewöhnlicher Bedeutung ausgehe; es erhebe den Einzelnen und durch den einzelnen alle. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf die Einigkeit.

Theo von Armin-Essen

dankte namens der „Iber“ aus Offen, für die freundliche Aufnahme in Mannheim, die ihm und seine Landsleute tief gerührt habe. Er teilt sodann mit, daß die „Iber“ beschloßen hätten, die Herren Oberbürgermeister Dr. Ruher, Musikdirektor Darmstaedler, Musikschaffler Ebert, Prof. Müller und Herrn Gebhard, den Vorsitzenden der Sängerkolleg, zu Ehrenmitgliedern der „Iber“ zu ernennen.

Dann ließen sich die Sänger aus Offen mit zwei prächtig gesungenen Chören „Fröhliches Rheinland“ und „Es geht die gedämpfte Trommel“ hören. Opernsänger Wähling sang einige seiner bekannten Lieder, mit denen er stets aufmerksame Zuhörer findet. Nachdem Führer und Komitee noch ihre Meisterhaftigkeit auf ihrer Höhe bewiesen, wurde der offizielle Teil von Herrn Ebert geschlossen. Nun war es Zeit für Max Köfer, der, wie er sagte, in Heidelberg war. (Im Hoftheater wurde das „Rätschen von Heidelberg“ gegeben.) Dann brachte er einen Schloßer um den andern. Namentlich rief die Stammtische der „Iber“ große Heiterkeit hervor. Ludwig Schmidt hatte mit seinen kleinen Stimmungsbildern ebenfalls großen Erfolg. Nach dem gemerkten Gesang vom „Jäger aus Kurpfalz“ erreichte der schön verkaufte Kommers seinen Schluß.

Ernannt wurde der elbische Oberlehrer Leo Kern von Thann zum Professor an der Oberschule in Mannheim.

Verleht wurde Professor Roman Fröhlich an der Realschule in Ladenburg in gleicher Eigenschaft an die Oberschule Mannheim.

Aufgehobene Sperre. Die Telefon- und Telegraphensperre in Ludwigshafen, die von den Franzosen auf 48 Stunden verhängt war, ist seit Samstag mittags wieder aufgehoben. Wie man uns meldet, ist damit der volle Betrieb wieder aufgenommen.

Reform der Gewerkschaften. Dem badischen Landtag ist eine Denkschrift des Verbandes badischer Gewerkschaften über die Reform der Gewerkschaften zu Erziehungs- und Bildungszwecken der arbeiter und qualifizierten Arbeit ausgearbeitet.

Verkehrsperren. Für Bewilligung von Sperrausnahmen für Sendungen nach den Mannheimer Bahnhöfen ist von Montag, 28. Mai an die Betriebsinspektion in Mannheim zuständig. Anträge auf Sperrausnahmen sind daher künftig nicht mehr an die Reichsbahndirektion in Karlsruhe, sondern unter Beifügung der ausgefüllten Antragsformulare und eines Freilichtauslasses an die Betriebsinspektion in Mannheim zu richten.

Erhöhter Goldkaufpreis. Der Einkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 28. d. M. ab bis auf weiteres zum Preis von 200 000 (180 000) M. für ein Feingoldstück, 100 000 (90 000) M. für ein Feinsilberstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Einkauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 4000 (3500) fachen Betrage des Nennwertes.

Die Personenbeförderung mit Autos in der Pfalz. Da über die Erlaubnis der französischen Besatzungsbehörde über die Personenbeförderung mit Autos in der Pfalz noch immer Unklarheiten in der Bevölkerung bestehen, hat das Bürgermeisteramt Kaiserslautern bei der internationalen Oberkommission antrag und folgende Antwort erhalten: „Wenn ein Personenzug mehr als drei Personen transportiert (contient plus de trois personnes) und wenn diese Personen in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zueinander oder in keiner unmittelbaren geschäftlichen Beziehung zueinander stehen, wird der Wagen als ein gewöhnlicher Sammeltransport betrachtet und kann beschlagnahmt werden. Die Zuwiderhandlungen können wegen Uebertretung der Verordnung 164 verurteilt werden.“

4. Mannheimer Erlösbildung-Messe. Wie wir hören, will der Reichsverband Deutscher Erfinder e. V. Mannheim seine Herbstmesse, anfangs September d. J. im Mannheimer Kongressium zum ersten Male eine Herbstmesse zu veranstalten, und durchzuführen. Die demnachst stattfindende Generalversammlung, auf die wir zurückkommen werden, wird die endgültige Entscheidung treffen. Wodurch wird mit den Vorbereitungen sofort begonnen. Das Interesse für diese Veranstaltung soll bereits sehr groß sein.

Millionen Diebstahl. In einer Großbank an den Pfälzen wurde vor einiger Zeit ein Geldbrief mit 136 einhundert Pfund, nach dem damaligen Werte über 18 Millionen Mark entwendet. Es gelang der Kriminalpolizei kürzlich den Täter auszuforschen. Es ist ein gewisser Rudolf, der als Geldhändler bei der Bank angestellt war. Er wurde verhaftet. 123 Pfund konnten wieder beschlagnahmt werden.

Der gestrige Sonntag brachte ein Ereignis von besonderer Bedeutung für die Mannheimer Sportswelt. Bei dem mit allgemeiner Spannung entgegenseheneu Stiefellauf „Rund um Mannheim“, der gestern vormittag lebhaften Verkehr hervorrief, konnte die Mannheimer Turngesellschaft mit 12,38 Min. den Sieg und damit den Wanderpreis des Reichspräsidenten erringen. Zweiter wurde der Mannheimer Turnverein 1946 E. B. mit 13 Min. 4 Sek. und 3. der Verein für Radsport mit 13 Min. 9,2 Sek. Der Stiefellauf wurde vom herrlichsten Wetter begünstigt, das den ganzen Tag bis Sonntag über anhält und alles ins Freie lockt. Der Ausflugsverkehr war wiederum sehr stark. In den Abendstunden erglöhnte sich dann die Scharen der Ausflügler in das Innere der Stadt.

Veranstaltungen

Internationale Ringkampfkongkurrenz im Apollotheater (26. Tag). Einen stotzen und technisch vollendeten Kampf lieferten sich am Samstagabend Caburg, Berlin und Ostpreussische Ukraine. Mit einem Hüftschwung aus dem Stand wurde Veltzer in der 7. Minute auf die Matte gelegt. Dann nahen die beiden Rheinländer Rupper und Christensen ihre Kräfte zum ersten Mal in dieser Konkurrenz. Es war ein erdbeeriges Ringen, das diese Kraftmenschen den Besuchern vor Augen führte. Nach Ablauf von 45 Minuten Ringkampf mußte in der nächsten Viertelstunde zur Punkturwertung übergegangen werden. Es kam aber nicht so weit, denn auch in dieser Zeit konnte der Kampf nicht seine Entscheidung finden (0:0). Er mußte daher nach einer Dauer von 1 Stunde abgebrochen werden. Die Fortsetzung desselben findet an einem der nächsten Tage statt. Eine hartnäckige Begegnung war auch der nächste Kampf v. d. Born—Holland gegen Gebhard—Kestlin. Sieger wurde Gebhard in der 22. Minute durch Untergriff von vorne. Dem mit großer Spannung erwarteten Treffen Caruichin—Kufshand gegen Stoll—Bremen standen nur 15 Minuten Kampfdauer zur Verfügung. Trotzdem resultierte es noch zur Entscheidung, die bei in der 11. Minute zu Gunsten von Caruichin durch Ein-

Städtische Nachrichten

Mannheimer Musik-Woche

Die zweite Hauptkonzertveranstaltung

Wie am heutigen Montagabend genau 7 1/2 Uhr beginnt und als Schlußkonzert der Musikwoche mit dem „Festlichen Einzug“ von R. Strauß unter Leitung von Oberdirigenten Köhler einzuleiten wird, bringt eine Reihe imposanter Werke mit Anna Karaselt, Hans Rügge, Bomatisch und Hans Wähling als Solisten, dem durch auswärtige Künstler verstärktem Orchester der Nationaloper und einem Fernorchester (Mischergruppe). Den Abschluß der Veranstaltung bildet Max Kerners gemaltes Chorwerk „Der Wal“, als stilsche Erkaufführung. Seine Schlußfuge wird ebenfalls von keinem deutschen Chorführer so virtuos und eindringlich zur Niedersage gebracht, als durch den Heidelberger Sängerkreis und akademischen Gesangsverein — Leitung Universitätsmusikdirektor Dr. W. Pöppel — der in seiner Gesamtheit von etwa 250 Damen und Herren bei dieser Gelegenheit sein erstes Mannheimer Gastspiel abgibt. An der Orchesterleitung leitet Arno Rindmann.

Schiffen finden am 2., 3. und 4. Juni im Turnsaal des Mannheimer Turnvereins und im Gräflich v. Berchthgoldschenschen Schloßpark vier Konzerte mit einem reichen Programm statt. Das bevorstehende ist, das seine Initiative dem regen Organisator des Musikvereins, Hauptlehrer M. Wagner, verdankt und dessen Zustandekommen in besonderer Weise der tätigen Hilfe des künftigen Grafen von Sickingen zu danken ist, beginnt am Samstag, 2. Juni, mit einem Kammermusikabend des Amar-Quartetts, das Paul Hindemiths neues Streichquartett Op. 22 sowie Arnold Schönbergs Streichquartett in d-Moll, op. 7 (in einem Satz), zum Vortrag bringen wird. Das Programm der beiden Sonntagskonzerte am 3. Juni umfaßt das Streichquartett in A-Dur (Op. 41 Nr. 3) von Robert Schumann, das Quintett in C-Dur (Op. 23) von Hans Sittner und das B-Dur-Quartett (Op. 130) von Beethoven. Musikliebende sind hier das Solo-Quartett unter Mitwirkung von Pauline Rothchild (Klavier). Den Abschluß des Musikfestes bildet ein Kammer-Orchesterkonzert unter Leitung Erich Kleibers, Klavier und Orchester (mit Max Köhler als Solist) und die Serenade „Eine kleine Nachtmusik“ (Köchel Nr. 525), sämtlich von Mozart, die hierhergelangt werden. So wird das ergende Etüden an der Bergstraße in den Tagen des viel mehr Musik- und Kunstliebenden am Montagabend am 4. Juni im großen Saal des Mannheimer Schloßes stattfinden soll, der zu den schönsten Anlagen dieser Art in Deutschland gehört.

Kunst und Wissenschaft

Akademische Nachrichten. Auf den durch die Ernennung des Professors Lederer zum etatmäßigen Ordinarius freiburgischen Universitätsrat wurde Prof. Carl Brinmann, Privatdozent an der Universität als Ordinarius der Nationalökonomie nach Heidelberg berufen. Ihm fällt vor allem die Pflege der wirtschaftswissenschaftlichen und praktisch-wirtschaftlichen Wissenschaften zu. Brinmann, der 1889 geboren ist, hat den Ruf angenommen.

Wiedererweckung geschlossener Schriften mittels ultravioletten Lichtes. Die Preussische Staatsbibliothek hat ihrer mit der handschriftlichen Verbindung verbundenen photographischen Verfertigung eine neue Methode angeschlossen, die dazu dient, nach dem von Professor Dr. R. K. in Karlsruhe (früher in Weizen) erfindenen Verfahren, geschlossene Schriften mittels der ultravioletten Strahlen des Lichtes wieder lesbar zu machen und auf photographischem Wege festzuhalten. Das Verfahren ist in wissenschaftlicher Beziehung von dem großen Interesse, weil es die Möglichkeit bietet, die in den handschriftlichen Texten des Mittelalters von bedeutenden Werken, kann aber auch in der gerichtlichen Praxis zur Feststellung von Fälschungen an Urkunden und Dokumenten wesentliche Dienste leisten.

Beim Kraftfahren Geld sparen!
Größte Haltbarkeit, Elastizität u. Betriebsstoff-Ersparnis machen

Continental Cord
zum wirklich billigen Reifen.



Aus Handel und Industrie

Generalausfuhrbewilligung und Devisenablieferungsbestimmungen für ausfuhrfrei gewordene Waren

Im Reichsanzeiger Nr. 117 vom 23. Mai 1923 ist eine Bekanntmachung betreffend erleichterte Ausfuhr und die Devisenablieferungsbestimmungen für die ausfuhrfrei gewordenen Waren veröffentlicht worden. Die Bekanntmachung ist nicht in der Form einer Ausfuhrfreiliste, sondern in der einer allgemeinen Ausfuhrbewilligung für eine große Reihe von Waren des I. bis 19. Abschnitts des Zolltarifs erfolgt. Der Unterschied gegenüber der bisherigen weiter bestehenden Ausfuhrfreiliste besteht darin, daß die Preisstellung in ausländischer Währung, Ablieferung einer Devisenquote von 40 v. H. des Ausfuhrwertes an die Reichsbank unverzüglich nach Eingang der Devisen und Abgabe einer Devisenablieferungserklärung zu erfolgen hat. Die Formulare für die Devisenablieferungen sind in einigen Tagen bei der Handelskammer Mannheim erhältlich. Diese sind in einfacher Ausfertigung nach einem bestimmten Vordruck auszufüllen und anstelle der Ausfuhrbewilligung den Versandpapieren beizufügen. Als ausländische Währungen sind diejenigen folgender Länder zugelassen: England, Dänemark, Schweden, Norwegen, Holland, Schweiz, Frankreich, Luxemburg, Belgien, Spanien, Portugal, Italien, Finnland, Tschechoslowakei, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Kanada, Süd- und Mittelamerika, Japan, China, Persien, Ägypten, sowie der Kolonien und Protektorate dieser Länder. Soweit die Zahlung in einer anderen Währung als in der der Preisstellung erfolgt, hat die Umrechnung zum mittleren amtlichen Börsenkurs des Zahlungstages oder des der Zahlung vorausgehenden Werktages zu erfolgen. Die Devisenablieferungs-pflicht wird hierdurch nicht berührt. Die näheren Bestimmungen können bei der Außenhandelsabteilung der Handelskammer, Börse, Zimmer 7, eingesehen werden.

(in Mill. Mk.): Bank- und Vereinsschulden 20,75 (10,79), Depositionen 16,25 (10,07), Kontokorrentschulden 525,07 (31,83), Akzepte 13,76 (2,25), andererseits Bankguthaben 200,73 (8,33), Kasse etc. sowie Guthaben bei Reichsbank, Notenbank und Postscheck 22,93 (1,17), Wechsel 40,50 (0,56), Außenbestände 330,0 (49,75), (G.-V. 30. Mai.)

* Carl Fritz, Schuhfabrik A.-G. Bietigheim (Wittbg.) Die a. G.-V. genehmigte sämtliche Punkte der Tagesordnung einstimmig. Das Aktienkapital wird somit um 10 Millionen auf 28 Millionen Mk. erhöht durch Ausgabe von 10.000 Stück Stammaktien à 1000 Mk. Den alten Aktionären wird ein Bezugsrecht derart eingeräumt, daß auf 6 alte eine junge Aktie zum Kurs von 800 Prozent zuzüglich Bezugsrechtsteuer und Bankspesen durch die Dresdner Bank, Filiale Mannheim bis spätestens 1. Juli 1923 bezogen werden kann. Der Rest von 7.000.000 Mk. Stammaktien wird zum Generalversammlungsbeschluss von einem Konsortium zum Kurs von 300 Prozent übernommen, mit der Verpflichtung, die nach Weisung der Verwaltung, welche zur Festsetzung der Ausgabebedingungen ermächtigt ist, zu begeben. Berichtete wurde, daß die Erhöhung zum Zwecke der Produktionsvermehrung vorgenommen wird und daß der Geschäftsgang betrübend ist. Der Betrieb arbeitet ohne Unterbrechung, ebenso sei die Gesellschaft reichlich mit Rohware eingedeckt.

× Deutsche Südsesophosphat-A.-G., Bremen. Das Geschäftsjahr 1922 erbrachte einen Gewinn von 10.830.708 Mk. Der G.-V. soll vorgeschlagen werden, 300 Prozent auf das 10 Millionen Mk. betragende Stammkapital zur Ausschüttung zu bringen. Der der Gesellschaft zugeflossene Ersatz für ihren in der Süde verlorenen Besitz wurde in überschaubarer Unternehmungen und Syndikaten neu angelegt. Angelehnt des immerhin in derartigen Beteiligungen vorhandenes Risiko wurden diese aus den verfügbaren Mitteln zur Abschreibung gebracht.

× Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co. in Leverkusen. Der Geschäftsbericht bezeichnet den Geschäftsgang als befriedigend. Arbeitsunterbrechungen fanden nicht statt. Die Geschäfte haben sich in den Ländern mit normalen Verkehrsbeziehungen befriedigend entwickelt. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich ein Rohgewinn von 4.385 Millionen (264,5 Mill.) Mk. Nach Abschreibungen von 11,7 (10,8 Mill.) Mk. verbleibt ein Reingewinn von 3.844 Millionen (198,4 Mill.), aus dem eine Dividende von 300 (300) Prozent verteilt werden soll. Rücklagen sind nicht gemacht worden. Für die Wohlfahrtskasse wurde eine Milliarde zur Verfügung gestellt. Die Gesellschaft bemerkt, daß, wenn der Wert der vorjährigen Dividende wieder erreicht werden sollte, man hätte 1200 Prozent verteilen müssen. Die Dividende von 60 Goldpfennigen für die Aktie entspricht einem solchen von 528.000 Goldmark. Im letzten Friejahr 1911 seien 28 Proz. Dividende mit 10,08 Mill. Mk. verteilt worden. Die Bilanz verzeichnet Gebäude und Grundstücke mit 1341 (15,4) Mill. Mk., Maschinen und Geräte mit 57,4 (1,3) Mill. Mk., Vorräte mit 2352 (50,2) Mill. Mk., Wertpapiere mit 389,9 (681,6) Mk. Die Beteiligungen werden mit 294,5 (171,7) Mill. Mark und die Buchforderungen mit 13.163,5 (511,4) Mill. Mk. bewertet. Diesem Aktivposten stehen Schulden von 13.303,5 Millionen Mk. gegenüber.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 23. Mai. Es notierten an hiesigen Plätze (alles Goldkurse): New York 62000 (52700), Holland 24300 (21400), London 257000 (253000) Schweiz 11200 (9200), Italien 2975 (2630), Prag 1850 (1630).

New York, 26. Mai. (W) Devisen.	Frankreich	Belgien	Schweiz	England	Spanien	Italien
25. 25. 25.	6,61 6,61 6,61	5,69 5,69 5,69	18,21 18,21 18,21	4,02 4,02 4,02	18,25 18,25 18,25	18,25 18,25 18,25
26. 26. 26.	6,61 6,61 6,61	5,69 5,69 5,69	18,21 18,21 18,21	4,02 4,02 4,02	18,25 18,25 18,25	18,25 18,25 18,25

Waren und Märkte

Die neue Erhöhung der Walzisenpreise.

× Düsseldorf, 23. Mai. Im Hinblick auf die erhebliche Markverschlechterung und die Verteuerung der Gesteinskörnungen hat der gemeinschaftliche Richtpreisausschuss des Deutschen Stahlbundes nach eingehender Erörterung eine Steigerung des Stahlbündelpreises für Thomasgüte um 31,7 Proz. ab 25. Mai beschlossen. Der Preis für Lieferung in Siemens-Martin-Handelsgüte wurde auf 225.000 Mk. für Stabeisen und für die übrigen Erzeugnisse entsprechend festgesetzt. Die neuen Richtpreise (Werkgrundpreise) stellen sich demnach für 100 kg wie folgt: Bekannte Frachtgrundlage in Thomas-Handelsgüte bezw. Siemens-Martin-Handelsgüte wie folgt: Rohblöcke 1.271.000 Mk., Knippen 1.433.000, Vorklöße 1.422.000 bezw. 1.627.000 Mk., Knippen 1.513.000 bezw. 1.732.000 Mk., Platinen 1.559.000 bezw. 1.784.000 Mk., Formeisen 1.761.000 bezw. 1.892.000 Mk., Stabeisen 1.775.000 bezw. 2.000.000 Mk., Universaleisen 1.818.000 bezw. 2.163.000 Mk., Bandstahl 2.151.000 bezw. 2.396.000 Mk., Walzdraht 1.893.000 bezw. 2.134.000 Mk., Grobbleche 3 mm bis darüber 2.001.000 bezw. 2.262.000 Mk., Mittelbleche 3 mm bis unter 5 mm 2.247.000 bezw. 2.215.000 Mk., Feinbleche bis unter 3 mm 2.589.000 bezw. 2.857.000 Mk., Feinbleche unter 1 mm 2.818.000 bezw. 3.061.000 Mk.

* Baumwolle. (Bericht vom 18. Mai 1923 von Knoop & Fabarius Bremen.) Obwohl von einer Besserung der Lage nicht gesprochen werden kann, so ist doch nicht zu verkennen, daß die überaus laue Stimmung im Laufe der letzten Woche, an Intensität entschieden verloren hat. Preise für alte Ernte sind denn auch vom niedrigsten Stande um rund einen Cent, der neuen Ernte um 3/8 Cent gestiegen und auch die Basis hat ein wenig angezogen. Die Gesamtlage bleibt indessen unklar und unbefriedigend in jeder Beziehung. Die Entwicklung neuer Anpflanzungen macht befriedigende Fortschritte. Wenn auch der Monat April in der Hauptsache eher ungünstig als günstig gewesen ist, so kann doch der Mai vieles einholen und hat es in manchen Distrikten wohl auch getan, während in anderen durch zu viel Regen Schaden bzw. Verzögerung der Arbeiten und der Pflanzenentwicklung entstanden sind. Das Areal wird nunmehr auf etwas über 37.000.000 Acres geschätzt, die Zunahme gegen letztes Jahr auf rund 10 Prozent. Die Zunahme im Düngerverbrauch auf 23 Prozent. Alexandria: ruhig bei unveränderten Preisen. Die letzten Notierungen sind ausgeblieben. Bombay: stetig. Preise 10 Punkte niedriger.

Amerikanischer Fundienst

New York, 23. Mai. (W) Fundienst. (Nachdruck verboten.)	Zuf. aus.	11000	4000	stand	10	10
Kaffe 100 11,45 11,85	Elektrolyt	15,45	15,45	110	110	110
Roh 25 2,90 2,90	Zinn lste	42,35	42,35	112	112	112
Sojabl. 5,90 5,90	Wagn	7,29	7,29	110,25	110,25	110,25
Sojabl. 5,93 5,93	Zinn	6,47	6,47	110,25	110,25	110,25
Sojabl. 5,93 5,93	Eisen	33	33	110,25	110,25	110,25
Sojabl. 5,93 5,93	Waldblech	5,75	5,75	110,25	110,25	110,25
Sojabl. 5,93 5,93	Schmelz wt.	12,17	12,17	110,25	110,25	110,25
Sojabl. 5,93 5,93	Yalg	7,29	7,29	110,25	110,25	110,25
Sojabl. 5,93 5,93	Wagnwagn	11,50	11,50	110,25	110,25	110,25
Sojabl. 5,93 5,93	Wagn	11,41	11,41	110,25	110,25	110,25
Sojabl. 5,93 5,93	Petrol, mass	13,90	13,90	110,25	110,25	110,25
Sojabl. 5,93 5,93	tanks	6	6	110,25	110,25	110,25

Chicago, 26. Mai. (W) Fundienst. (Nachdruck verboten.)	Wagn	Wagn	Wagn	Wagn	Wagn	Wagn
Wagn 110,45 110,50	Wagn 78,75 78,25	Wagn 11,22 11,10	Wagn 7,40	Wagn 7,10	Wagn 7,10	Wagn 7,10
Wagn 117,20 114,30	Wagn 11,22 11,17	Wagn 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25
Wagn 83,85 77,15	Wagn 7,25 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25
Wagn 89 25 76,25	Wagn 7,25 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25
Wagn 41 35 19	Wagn 7,25 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25
Wagn 46 35 18	Wagn 7,25 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25
Wagn 77,25 73,75	Wagn 7,25 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25	Wagn 7,25

brücken der Brücke. — (27. Tag.) Nach einer Ringdauer von 15 Minuten legte am Sonntag abend im eintretenden Kampfe Gebhard-Rußkahn über den Sommer Zentler durch Untergriff von hinten. Für den nächsten Kampf war das Zusammentreffen Christensen mit Stoff-Norddeutschland angelegt. Stoff hat sich am Samstag eine Radenmuskelzerrung zugezogen, die ihn zum Ausbleiben zwingt. An seiner Stelle hatte Christensen den Holländer v. d. Born zum Gegner. Der Kampf fand sportlich auf hoher Stufe. Nach 2 Minuten mußte v. d. Born, einem müchtigen Untergriff von vorne, erliegen. Die Niederlage nahm er äußerst unsportlich hin. Im 3. Treffen hatte der russische Meister Garuschin den in die Konkurrenz neu eingetretenen Weinert, Reiferringer von Thüringen als Gegner. Der interessante, harte Kampf endete in der 23. Minute mit dem Siege von Garuschin durch Hüftschwung aus dem Stand und Einbrücken der Beine. Den letzten Kampf bestritten Ruper-Rheinland und Coburg-Berlin. Siegar blieb der rheinische Hercules, der durch sein Rehrgewicht natürlich, im Vorteil war, in 10 Minuten durch Untergriff von vorne.

Aus dem Lande

× Kattisruhe, 25. Mai. Gestern abend nahm eine von ihrem Ehemann getrennt lebende Frau aus Ruhrungsloren Gift. — Gestern abend erlitten ein hier wohnender 24 Jahre alter Kaufmann in der Wohnung seiner Braut und bedrohte sie mit einem Revolver. Nachdem ihm die Waffe abgenommen war, schloß er sich durch das Fenster in den Hof, wo er demütig liegen blieb. Beide wurden in gleicher verletztem Zustand in das städtische Krankenhaus überführt. — Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde am Donnerstag abend gegen 10 Uhr in einem Hause der Jahnstraße ausgeführt. Der Täter mußte an der Vorderfront des Hauses hinaufsteigen und dann durch das geöffnete Erkerfenster in ein im zweiten Stock gelegenes Zimmer eindringen, dessen Besitzer abwesend war. Der Dieb benutzte diese Abwesenheit, um 4 Anzüge und Herrenmäntel in einen im Zimmer befindlichen Koffer zu packen und entfernte sich wieder auf dem Wege, auf dem er gekommen war. Den Koffer mit dem gestohlenen Inhalt hat er scheinbar an einer Schür von zweitem Stock aus auf den Boden heruntergelassen. Für die Ermittlung des Täters wurde eine Belohnung von einer halben Million Mk. ausgesetzt. — Bei der Wucherpolizei wurden zwei beruflose Frauen angesetzt, weil sie sich für die Vermittlung eines möblierten Zimmers 100.000 Mark geben ließen. Ferner wurde ein Bäckermeister angesetzt, weil er Martenbrot, das 320 Mark kostete, ohne Rezept um 900 Mark verkaufte.

Gerichtszeitung

Verurteilte Räuber

In der Nacht zum 6. Juli vorigen Jahres brangen maskierte und mit geladenen Pistolen bewaffnete Räuber in das Goldhaus Schmitz in Karl ein und zwangen den 65 Jahre alten Goldwirt und seine bejahrte Schwester mit vorgehaltenem Revolver und dem Rufe: Hände hoch, sämtliches Papier- und Silbergeld herauszugeben. Als die Räuber auch noch Goldgeld verlangten, das nicht vorhanden war, sperrten sie die zwei alten Leute mühsam dem Dienstmädchen in den Keller und fesselten die beiden weiblichen Personen mit Stricken an den Händen. Dann verriegelten sie den Keller, vor dem einer der Räuber mit geladenem Revolver Wache hielt, während die anderen Helferhelfer die ganze Wohnung auszuräumen und ihre Beute in einen hohen Wald schleppen. Die ganze Nacht mußten die Leute in dem Kellergroßschloß zubringen. Die Räuber, vier an der Zahl, hatten sich jeht vor dem Ehener Schauergericht zu verantworten. Das Schauergericht verurteilte den Schlossergesellen Michael Pfisterlich aus Dortmund zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, den Arbeiter Theodor Buchmann aus Karl zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis, den Arbeiter Gustav Buchholz aus Dreier zu 3 Jahren Gefängnis und den Bergmann Doktor Rietke aus Karl ebenfalls zu 3 Jahren Gefängnis. Der 5. beteiligte Arbeiter Friedrich Köhn aus Karl befindet sich zur Beobachtung seines Gesesszustandes in der Heilanstalt Großberg.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Der Magistrat der Stadt Frankfurt hat für das zweite Vierteljahr 1923 weitere 200 Millionen Mk. zur Beschaffung von billigem Brot zur Verfügung gestellt. — Für den Ausbau der Wasserkräfte des Ruermains ist eine Gesellschaft in Bildung begriffen, an der sich die Stadt vornehmlich mit 50 Millionen Mark Aktienkapital beteiligen wird. Der Ausbau soll in erster Linie eine bessere Fabrikation nach dem Rhein schaffen und dann aber auch eine möglichst rationelle Ausnutzung der dabei gewonnenen elektrischen Kräfte ermöglichen. — Zur Ergänzung der Wasserkraftwerke des Ruermains soll die Freigabe von 210 Millionen Mark bei der Stadterweiterungsverammlung beantragt werden. — Das Preisausschreiben für die Beschaffung der Vereinfachung der Verwaltung aus den Kreisen der südlichen Beamten kommt nunmehr zur Ausführung; für Preisen sollen 3 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden. — Die Wirtschaftsverordnung über Untermieten wird dahingehend umgearbeitet, daß für Mißbehaltung der Geh auf 8 Prozent und für Mißbehaltung auf 10 Proz. erhöht wurde.

In Berlin beschloß der Unterhaush der sächsischen Vertretung für den Monat Mai die Preise für Gas auf 650 Mark je Kubikmeter, für Wasser auf 360 Mark je Kubikmeter und für Elektrizität auf 1050 Mark je Kilowattstunde festzusetzen. Obwohl die volle Anwendung der Klauseln eine Erhöhung der Tarife gerechtfertigt hätte, war der Ausschuh der Anträge, eine solche nicht vorzunehmen, sondern die von der Stadtverordnetenversammlung durch Beschluß vom 12. April festgesetzten Aprilpreise beizubehalten. Diese Preise gelten bis zu der Stadtaufnahme im Juni.

Neues aus aller Welt

— Fischschreien an der englischen Küste. In der letzten Zeit wurde an der englischen Küste die Anwesenheit zahlreicher Haifische bemerkt, die unter der Fischerbevölkerung großen Schrecken verbreiteten und bereits große Verluste verursacht haben. Endlich ist es gelungen, eines dieser Riesentiere zu erlegen, das 6 Meter lang war und 3000 Kilogramm wog. Aus den Fischschreien ist man an das Unterstaatssekretariat für die Handelsmarine herangekehrt, um dieses zu untersuchen, doch Schlußnahmen getroffen werden.

— Im Gfse eingeschlossen. Wie aus Toronto gemeldet wird, ist der neuseeländische Postdampfer Kulu der kurzem in den nord-südlichen Gewässern in Treibsel geraten und eingeschlossen worden. Die an 23 befindlichen vier Frauen und 23 Männer warteten zunächst zehn Tage lang vergeblich auf Rettung. Als sie infolge allgemeiner Erschöpfung schon der Verzweiflung nahe waren, luden sie einen Rettungsboot, auf dem es nur die Wache zwischen Tod und Leben gab. Sie versuchten über das Treibsel hinweg an Land zu gelangen. Dabei hatten sie einen Weg von etwa 12 Kilometern zurückzulegen. Der Versuch gelang. Mit großer Mühe bahnten sie sich einen Weg von Eischolle zu Eischolle, wobei sie nicht nur über gefährliche Spalten hünenwegspringen, sondern auch über Eisberge hinwegklettern mußten. Schließlich gelangten sie bei einem Reudatum, der ihnen den Weg zeigte, auf das rettende Festland, wo sie versetzt und neu ausgerüstet wurden. Sie konnten dann durch Fußmarsch an der Küste entlang den Anschlag an den Berber gewinnen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Station	22.	24.	26.	28.	30.	Wasserstand	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
Schwarzeck	1,81	1,90	2,30	1,85	2,10	1,22	1,85	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80
Reit	1,08	1,08	1,14	1,01	1,09	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81
Oppau	1,80	1,82	1,85	1,84	1,86	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81
Mannheim	1,75	1,82	1,97	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81
Frank	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80

Mannheimer Wetterbericht v. 23. Mai morgens 7 Uhr
Barometer: 753,6 mm. Thermometer: 11,0°. Niedrigste Temperatur nachts: 6,4°C. Höchste Temperatur gestern: 18,9°C. Niederschlag: 1,4 Liter auf den qm. Nord 2, Ost 2.

Der Sport vom Sonntag

Staffellauf Rund um Mannheim

Mannheimer Turngesellschaft gewinnt den Wanderpreis des Reichspräsidenten

Der große Werbelauf der hiesigen Sport- u. Turnvereine wurde gestern vormittag auf dem Sportplatz der Mannheimer Turngesellschaft ausgetragen. Im ganzen teilten sich 17 Mannschaften mit zusammen 340 Läufern dem Starter. Die Strecke betrug etwa 6000 Meter und wurde die beste Zeit von der A-Mannschaft der Mannheimer Turngesellschaft erreicht und zwar 13,38 Minuten, als zweite kam Turnverein Mannheim von 1846 mit 13,04 Minuten und 3. Verein für Rufenpiele 13,09 Minuten. Die B-Mannschaften kamen in folgender Reihe durchs Ziel: 1. Turngemeinde Heidelberg 13,27 Minuten, 2. R. T. G. 13,28 Minuten, 3. Rhein-Creditbank 13,30 Minuten, 4. Turnverein Mannheim von 1846 13,31 Minuten, 5. Schuppelpolizei 13,38 Minuten, 6. Deutsche Jugendkraft 13,41 Minuten, 7. Victoria 1912 13,54 Minuten, 8. Schwimmverein 13,58 Minuten. Die Läufer wurden auf der Rennstrecke außerhalb des Platzes oftmals behindert und trotz Jurats konnten sich manche Teilnehmer der Ordnung nicht fügen. Der interessanteste Lauf war derjenige der 2. Kl., wofür sich 8 Mannsch. dem Starter stellten R. T. G., welche übernahm sofort die Führung und behielt dieselbe fast bis zum Ziel bis dahin. Untermwegs folgten abwechselnd Turngem. Heidelberg, R. T. G. und Turnverein Mannheim von 1846. Kurz vor dem Ziele schob dann der kleinste Läufer des R. T. G. v. 1846 vor und erreichte durch Energie einen Vorsprung von nahezu 20 Metern, der bis zum letzten Läufer beibehalten wurde. Ehem. Heidelberg und R. T. G. hatten ihren letzten Läufer besonders gut gewählt und so konnte Turnverein Mannheim den wohlverdienten Sieg an sich reißen. Dem letzten Läufer lieferten sich auch in der 3. Klasse die Schuppelpolizei und Deutsche Jugendkraft. Auch hier war es der Schuppelpolizei der Schuppelpolizei, der mit knappen Vorsprung durchs Ziel ging. Nachstehend die genauen Resultate:

Klasse 2. (Offen für Vereine der Klassen B und C ihres Bundesverbandes und die unteren Mannschaften der in Klasse 1 gemeldeten Vereine.) Es liefen 8 Mannschaften. 1. Turngemeinde 1878 Heidelberg in 13 Min. 27 Sec.; 2. Mannheimer Turngesellschaft 1899 in 13 Min. 28,3 Sec.; 3. Turnverein Mannheim 1846 (2. Mannschaft) in 13 Min. 30 Sec. Ferner liefen: B. F. S. Redarou, Turnverein Germania Reutershausen, Mannheimer Sportklub, Vereinigte Turnvereine Mutterstadt, R. T. G. und Hodepabteilung der R. T. G.

Klasse 3. (Offen für Vereine, welche nicht Mitglied des D.S.B. sind.) Es liefen 3 Mannschaften. 1. Polizeisportverein Mannheim in 13 Min. 38 Sec.; 2. Deutsche Jugendkraft Mannheim in 13 Min. 41 Sec.; 3. Schwimmverein Mannheim in 13 Min. 58 Sec.

Klasse 4. (Offen für Fußballvereine, die keine Leichtathletik-Abteilung haben.) Es liefen 2 Mannschaften. 1. F.V. der Rhein-Creditbank Mannheim in 13 Min. 30 Sec.; 2. R. T. G. Victoria 1912 in 13 Min. 54 Sec.

Der gestrige Sonntag in Berlin stand im Zeichen des Sports. Die Sport- und Spielplatzverbände erreichte mit den gestrigen Veranstaltungen ihren Höhepunkt. Die Berliner Rudervereine ließen 33 Boote ihren Weg auf der Spree quer durch die Stadt nehmen. Mitglieder des deutschen Motorfahrerverbandes hielten einen Klimentarso ab. Ueberall auf den Plätzen der Stadt wurden turnerische Darbietungen veranstaltet. In dem Staffellauf Potsdam-Berlin trug der S. C. Charlottenburg den Sieg davon. Der Berliner Bevölkerung hatte sich in Rollen eingefunden. Nur das Schwimmen, das an der Tiergartenbrücke stattfinden sollte, mußte wegen der frühen Witterung abgeblasen werden.

Friedenheim, 1 Länge; 3. Martin Keller, Weissenheim, 1 1/2 P.; 4. Rich. Vordächer, Badsee. — Fliegerstrecken in 4 Rängen zu je 1000 Meter nach Punktwertung. Die wenigsten Punkte ergeben die Reihenfolge im Gesamtergebnis. 4 Preise im Werte von 18 000 Mt., 15 000 Mt., 12 000 Mt. und 10 000 Mt. 1. Lauf: 1. Klein; 2. Bärch; 3. Wollenhorst; 4. Fuchs. Glänzender 400 Meter-Sprint des jungen Klein. 2. Lauf: 1. Wollenhorst; 2. Fuchs; 3. Klein; 4. Bärch. 3. Lauf: 1. Wollenhorst; 2. Fuchs; 3. Klein; 4. Bärch. 4. Lauf: 1. Klein; 2. Fuchs; 3. Wollenhorst; 4. Bärch. Wegen Reittenschaden nicht am Start erschienen. Gesamtergebnis: 1. Klein 8 P.; 2. Wollenhorst 8 P.; 3. Fuchs 10 P.; 4. Bärch 14 P. — Dauerrennen hinter solchen Motoren über 3 Läufern nach Punktwertung, wie vorstehend. 3 Preise im Werte von 18 000 Mt., 15 000 Mt. und 12 000 Mt. 1. Lauf, 5 km: 1. Röfer; 2. Birke; 3. Wannemacher. 2. Lauf, 10 km: 1. Röfer; 2. Wannemacher; 3. Birke. 3. Lauf, 15 km: 1. Röfer; 2. Wannemacher; 3. Birke. Gesamtergebnis: 1. Karl Röfer-Frankfurt a. M., 3 Punkte; 2. Theo Wannemacher, Mainz, 7 P.; 3. Anton Birke-Dudenhofen, 8 P. — Rennen für Hilfsmotore bis 1,6 PS. über 10 km. 3 Preise: 40 000 Mt., 30 000 Mt., 20 000 Mt. und 10 000 Mt. 1. H. Kisch, Frankfurt a. M.; 2. Fritz Beder, Speyer; 3. H. S. Frz. Rund, Dudenhofen; 4. Fr. Schak, Bärch D. S. M. Klotz auf seiner Spezialmaschine überrundet seine Gegner mehrere Mal.

Rudersport

Giesener Regatta. Die Lahnverbands-Regatta findet am 17. Juni in Gießen statt. Es werden 15 Rennen ausgeschrieben, davon 11 um Herausforderungs- und Wanderpreise. Bei mehrmals wiederkehrenden Booten finden Vorrennen statt. Die Einfahrte für die Regatta sind sehr hoch angesetzt. Wettschluß ist der 30. Mai.

Etwas über das Erlernen des Segelfliegens

Es schien anfangs ein schweres Problem, auf motorlosen Flugzeugen fliegen auszubilden, da ein Segelflugzeug heute noch keine Möglichkeit bietet, den Schüler an ein sogenanntes Doppelsteuer zu nehmen. Man muß den begeisterten Flugsünder eben nach mannigfaltigen Lehren und Mahnungen, von den besten Glüdwünschen begleitet, einfach „in die Luft werfen“ und in Erwartung sein weiteres Schicksal abwarten. Dieses Experiment stellt nun leicht hohe Anforderungen an die Bruchfähigkeit von Maschine und Knochen, jedoch es zu einer zwingenden Notwendigkeit wurde, Maschinen zu bauen, die sich im wahren Sinne des Wortes, alles gefallen ließen, in Bezug auf Sicherheit in der Luft, wie auch Berührung mit dem harten Erdboden. Die „Weltensieger-Gesellschaft“ m. b. H. „Baden-Baden“ fand in ihrem Doppeldecker „Frohbe Welt“ eine Maschine, die allen diesen Anforderungen genügt entsprach und auf welcher nunmehr eine große Anzahl Schüler, entweder völlige Vorkurs oder ehemalige Motorflieger umgeschult wurden, ohne doch es zu Brüchen an Maschinen oder eblernen Teilen kam.

Manchem alten Flieger, der wohl den ersten Sprüngen eines „Hänschens“ aufwuchs, fehlt wohl auf Momente der Herzschlag aus, in Gedanken an frühere Motormaschinen. Aber die gute alte „Frohbe Welt“ war schließlich immer noch vernünftiger als der fähige Anfänger und richtete sich aus den ungläublichen Bogen immer wieder auf, sobald der Flieger nach kurzer Zeit schon den richtigen Gebrauch der Steuer gefühlsmäßig aufnimmt und auch die so dringende nötige vollkommene Ruhe bald bewahrt. Ein Flug von über 30 Sekunden dauert ihm dann, sofern er von Start bis Landung platt und anstandslos durchgeführt ist, das Segelfliegenvergnügen A. Damit ist die erste Etappe der Schulung überstanden.

Nun gilt es weiterhin nicht nur Böen, die die Maschine aus der Richtung werfen wollen, mit Rücksicht auf den vorgenommenen Flugweg durch Gegensteuern einfach unschädlich zu machen, sondern es sind freiwilige Abhängenänderungen erforderlich, also Kurven, die neben Start und Landung beim Fliegen zweifellos die Hauptrolle spielen. Gleichzeitig muß der Schüler schon lernen, Aufstieg und Böen nach Möglichkeit zur Gewinnung von Höhe zur Verlängerung des Fluges auszunützen. Nach einem in S-förmig durchgezogenen Flugweg, in wenigstens 1 Minute erlangt der Schüler das Segelfliegenvergnügen B und ist somit am Ende der Ausbildung. Diese letzten Prüfungsläufe bieten meistens sehr hübsche Bestleistungen. Unter den Teilnehmern des Kurses herrscht meistens ein edler Wettstreit und die Rekordleistungen beim S-Flüge und Flüge von 3 Min. und mehr, gehören nicht zu Seltenheiten. Bemerkenswert dabei ist, daß diese Flüge im Schulgelände unternommen werden, d. h. ohne sehr großen Höhenverlust, da durch Luftflüge die natürlich bedeutend länger würden, durch den langwierigen Maschinentransport der Schulbetrieb viel zu sehr aufgehalten würde, abgesehen von hohen Transportkosten.

Jeder Schüler wird weiterhin auf der Schulmaschine „Koland“ der Weltensieger, eger G. m. b. H. an das Fliegen einzelner Eindeckermaschinen gewöhnt und verläßt erst dann die Schule, wenn er die Fähigkeit besitzt, jedes Segelflugzeug fliegen zu können. Gleichzeitiger theoretischer Unterricht, macht dem Schüler die Möglichkeiten des Segelfliegens klar und gibt ihm ein Bild über die Beschaffenheiten der Maschinen. Praktische Mittel in der Reparaturwerkstatt gibt ihm einen Einblick in den Aufbau der Flugzeuge und die Art der Reparaturen, sodas auch in dieser Beziehung der Schüler mit ausreichenden Fertigkeiten die Schule verläßt. Die gute Kameradschaft, das gemeinsame Streben und Experimentieren, was so sehr an die schöne gute alte Zeit aus den Anfängen der Motorfliegerei erinnert, wird jedem eine Erinnerung fürs Leben sein. Mögen auch hundert, drohende Böen über unerer deutschen Luftfahrt stehen, hier steht der alte Geist fort, der sich nicht unterkriegen läßt. Der nächste große Schultatarius mit 20 Herren und Damen beginnt am 24. Mai.

Veranstalter, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Dose, Mannheim
General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, K. 6. L.
Direktion: Ferdinand Deyne, — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und weltwirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Dommert; für Kommunalpolitik: Richard Schöndorfer; für Gerichte und Sport: Willy Müller; für Landesnachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Richter; für Anzeigen: Karl Bögel.

Die sonntägigen Fußballwettkämpfe

Sport- und Turnverein 1877 Mannheim-Waldhof—F.C. 1908 Mannheim 3:0 (3:0)

Auf dem Waldhofsplatz trafen sich am Samstag abend obige Gegner im Gesellschaftsspiel. Nachdem im Vorspiele die Lindenblüher mit 2:1 die Oberhand behalten hatten, konnte der A-Mannschaft den Sieg undbrechen und mit 3:0 einen einwandfreien Sieg erringen. Beiderseits hatte man nicht die stärkste Vertretung zur Stelle, was sich besonders bei den Lindenblühern sehr bemerkbar machte. Bald nach Beginn übernahm Waldhof die Offensive und veranlaßte hart zu drängen, jedoch es schwer zu verteidigen hat. Ein Handballer brachte den Aufschwung dann die Führung. Ein scharfer Kombination ließen bis zum Wechsel noch weitere 2 Tore für die Waldhörer. Alle 3 Treffer schloß Stützelar. Nach dem Wiederantritt kam es mehr auf und vermochte die Lindenblüher keines Gegners zeitweise hart zu beschließen, was jedoch zu Erfolgen zu kommen. Waldhofs Stürmer waren sehr körperlich spielenden 06 Hintermannschaft nicht mehr geübt und so blieb es bis zum Schluß beim Ergebnis 3:0 für Waldhof. Bei den Waldhauern fügte sich die Erlaubnis gut ein und erlebte die WM im gesamten ein vorzügliches Spiel. 08 hatte Waldhof die WM in der Hintermannschaft, während der Sturm nicht zusammen fand. Die Tore des Gegners waren die Resultate eines wohlüberlegten Kombinationspiels und nicht zu verachten.

Bezirksliga — Kreisliga 1/1 (0:1), Eden 4:2

Kreisliga des Spielplatzverbands trafen sich auf dem Waldhofsplatz am Samstag die Repräsentanten der nächstliegenden Bezirks- und Kreisliga. Die Mannschaften standen:

Schäfer (Waldhof)	Weinert (Waldhof)
H. Bausch	Th. Bausch (Waldhof)
Lambacher (Höhntz)	Rohr
Bücher	Benninger (Heubenheim)
Wipponer	
Schäudel	Thron
Hildenbrand	Wtmann
(07)	(07)
(Sandhofen)	(06)
Wandlinger (07)	Bodemann (08)
Hahr (07)	
Og. Wieland (08)	Dern (H.F.B.)
Spohn (08)	

Das Spiel hatte keine gute Anziehungskraft bewiesen, denn nur ungefähr 2000 Zuschauer umfäumten das Spielfeld, als Herr H. Bausch (H.F.B.) das Zeichen zum Beginn des Treffens gab. Dieses fand auf keiner hohen Stufe und die meisten Zuschauer werden unterdrückt den Platz verlassen haben. Gut gelang bei der Form der Kreisligamannschaft, hier gab jeder sein Bestes und lange Zeit stand das Spiel auch 1:0 für die Gelben und erst kurz vor Schluß glückte den Roten der Ausgleich. In der 2. Halbzeit konnte nur die Hintermannschaft reiflos beschließen, während der Sturm mit Ausnahme des Halblinien ziemlich verlor. Ueber den Spielverlauf ist wenig zu berichten. Der Kampf war meist ausgeglichen, beide Parteien hatten genug Torchancen. Waldhof bekam trotzdem mehr Arbeit als sein Gegenüber; der Waldhof war gestern jedoch blendend in Form und wohl der beste Mann auf dem Felde. Ein Schmetzer brachte in der 34. Minute den Waldhof die Führung, die sie sich behaupteten und erst 10 Minuten vor Schluß gelang es dem stürmischen Drängen der Roten, auszugleichen. Benninger war der glückliche Schütze des Tors, er rettete die Ehre der Bezirksliga.

Weitere Ergebnisse:

Stuttgart — Mannheim 2:2 (2:1).
Bezirksliga — Kreisliga 1/1.
H.F.B. Mannheim — 1. F.V. Pforzheim 2:2.
Waldhof — H.F.B. 08 3:0.
Schwaben Süd — Ludwigsbafen Nord 5:0.
Bayern München — 1. F.C. Nürnberg 2:1.

Ausland
Paris Wien — B. U. F. Wien 4:2.
Wintering — Amateure 1:0.
H.C. Bern — Servette Genf 1:1.
Moscow Rangers — St. Gallen 7:0.
Moscow Rangers — F.C. Basel 3:0.
Walden Wanderer — Young Fellows — Grasshoppers Zürich (Homb.) 5:1.

Zwischenrunde um die deutschen Meisterschaften
Halle. Union Oberschöneweide (Berliner Meister) — Spog. (Süd.) 2:1 (1:1).
Stettin. H.F.B. Raminberg (Westdeutscher Meister) — Hamburger Sportverein (Norddeutscher Meister) 2:3 (1:1).

Die sonntägigen Pferde-Rennen

Leipzig.

Brühl-Ausgleich. 3200 Mt. 1800 Meter. 1. Orfaira (Huguenin), 2. Raabel (Sentpeil), 3. Goldstein (München). Unplatziert: Beemann. Tot: 33:10; Platz: 12 13:10. — Preis vom Rospitz. 4400 Mt. 1400 Meter. 1. Schaumflieger (Staubinger), 2. Leuchter (Mein), 3. Priorin (Röfma). Unplatziert: Kofit. Tot: 18:10; Pl. 12, 13:10. — Preis vom Königsplatz. Ehrenpreis und 3200 Mt. Herrenreiten. 2500 Meter. 1. Teiff (a. Bode), 2. Moran (a. Falkenhäufen), 3. Wenja (Hef. Bef.). Unplatziert: Rubin, Kiel in die Welt, Sarras. Tot: 20:10; Platz: 12, 13:10. — Von der Bede-Rennen. 5800 Mt. 1600 Meter. 1. Kovize (Mein), 2. Jam (Sentpeil), 2. Berde lielen. Tot: 12:10. — Steinhurg-Ausgleich. 4400 Mt. 1800 Meter. 1. Fridolin (Staubinger), 2. Renata (Reinide), 3. Saloppe (Graf). Unplatziert: Violand, Binnau. Tot: 30:10; Pl.: 30, 24:10. — Preis vom Burgplatz. 3200 Mt. 1800 Mt. 1. General (D. Schmidt), 2. Säume nicht (Dertel), 3. Bresa (Hammagch). 3 Pferde liefen. Tot: 13:10. — Preis vom Augustplatz. 3200 Mt. 1600 Meter. 1. Young Star (Bald), 2. Haboster (Rastenberg), 3. Rofa (Graf). Unplatziert: Roma, Hiolanta. Tot: 64:10; Platz 23, 14:10.

München.

Rai-Hürdenrennen. 3000 Mt. 3000 Mt. 1. Rinne-lang (Seber), 2. Joanne (D. Bede), 3. Gauspas (Mittels). Unplatziert: Donna. Tot: 11:10; Platz: 12, 13:10. — Preise-Rennen. 3000 Mt. 1200 Mt. 1. Kaiser (Wag), 2. St. Wiso (Renne), 3. Juina (R. Seiffert). Unplatziert: Bonus, Pampa. Tot: 14:10; Platz: 11, 12:10. — Offensive-Rennen. 2500 Mt. 2000 Meter. 1. Kovize (Mein), 2. Jam (Sentpeil), 2. Berde lof (Wag). Unplatziert: Kofit, Riechboh, Hhwoodoh. Tot: 68:10; Platz: 22, 23:10. — Dornach-Ausgleich. 3000 Mt. 1400 Mt. 1. Raive (Heder), 2. Banguile II (H. Seiffert), 3. Geheimbund (H. Seiffert). Unplatziert: Eambur, Infant. Tot: 32:10; Platz: 16, 13:10. — Kai-Raffi-Judisrennen. 5000 Mt. 2200 Mt. 1. Jahn (Heder), 2. Bogarow (Reiter unbekannt), 3. Rojario (H. Seiffert). Unplatziert: Bellabonno II, Viragos. Tot: 14:10; Platz: 13, 16:10. — Hindooe-Jagdrennen. 3000 Mt. 4000 Mt. 1. Deipbin (Seiffert), 2. Hsegander (W. Seiber), 3. Riechboh (Riechboh). 3 Pferde liefen. Tot: 21:10. — Avenant-Rennen. 2000 Mt. 1600 Mt. 1. Sternfels (H. Brown), 2. Tropper (H. Seiffert), 3. Cirpa II (Habel). Unplatziert: Diana, Erdfeind. Tot: 13:10; Platz: 13, 16:10.

Turnen

Schauturnen der Klassen des Turn-Vereins von 1846.

Auf dem Plage des Turn-Vereins Mannheim v. 1846 fanden sich gestern die Klassen und 3 Jugendkassen zusammen, um im friedlichen Wettkampf ein Ringen-Wettturnen zu veranstalten. Jede Abteilung mußte einen Teil der Ringen-Freiwüchsen und ein selbstgewähltes Gerät durchkürnen und zum Schluß traten von jeder Klasse je 5 Mann zum Staffellauf an. Brächtige Leistungen sah man fast von sämtlichen 11 Ringen; auch unter den Württembergern sah man Leute die mit Geschick und Gewissenhaftigkeit ihre Ringenmitglieder in Ordnung hielten. Von dem Württembergern wurden unter Turnwart A. Kdelmanns Leitung von der gesamten Mannschaft die allgemeinen Freiwüchsen ergriffen und sicher durchgeführt und zum Schluß sah man noch die gewogenen Leistungen an Sprungtisch. Die zweite Klasse (Württemberg Franz Rin) ging aus dem Wettkampf als Sieger hervor. Der steigenden Mannschaft wurde ein hübscher Wanderpreis überreicht. Nicht unerwähnt möchten wir aber lassen, die Leistungen der 1. Klasse unter Fr. Schweizer und die 1. Klasse der Jugendklasse unter Karl Müller, die am Gerät sowohl als auch bei den Freiwüchsen ganz hervorragende Leistungen zeigten und nur durch den Staffellauf ihre Niederlage erlitten.

Radspport

Der Radfahrer-Verein Dudenhofen veranstaltete am Pfingstmontag sein 2. Wettfahren auf seiner 250 Mt. Jernsteinbahn, das wiederum einen großen Besuch trotz der zweifelhaften Witterung aufwies. Die Resultate waren: Preis vom Radfahrer-Verein Dudenhofen. 1000 Meter. 4 Vorläufe, wovon die ersten den Endlauf der ersten, die zweiten den Endlauf der zweiten bestreiten. Nur für aktive Mitglieder R. V. D. Die Vorläufe gewannen Weis vor Vordächer, Zierler vor Keller, Best vor Müller, Scherer vor Traub; ausgeschieden Pfeifer, Lindacher, Dannerle, Eckert, Döngel, Klaus, Dobler und Reichling. — Endlauf der ersten der Vorläufe: 4 Preise im Werte von 40 000 Mt., 30 000 Mt., 20 000 Mt. und 10 000 Mt. 1. Martin Weis, Schifferstadt; 2. Joh. Bed. Dudenhofen, Reiffenhardt; 3. Georg Zierler, Dudenhofen; 4. Iwan Scherer, Bergshausen. Scharfer Endkampf zwischen Weis und Bed. — Endlauf der zweiten der Vorläufe: 4 Preise im Werte von 30 000 Mt., 20 000 Mt., 15 000 Mt. und 10 000 Mt. 1. Rich. Müller, Schifferstadt; 2. G. Traub,

Nur einmal

zeigt der Briefträger die Postbezugsquittung für den Monat Juni bei Ihnen vor. Waren Sie aber nicht zu Hause, dann müssen Sie sich selbst zum Postamt bemühen und die Weiterlieferung beantragen. Um Sie dies möglichst umgehend, denn am Monatsende häufen sich bei den Postämtern die Arbeiten und es kann für eine regelmäßige Lieferung bei verspäteter Aufgabe Ihrer Bestellung keine Gewähr übernommen werden.

Mannheimer General-Anzeiger.

LIKÖR JACOBINER

Wünschen Sie Qualitäts-Wäsche? dann versuchen Sie es bei Schorpp

Kragen-Wäscherei und Kragen-Fabrik

Läden: N. 3, 17, U. 1, 9, G. 3, 10... Schwetzingenstr. 68... Kropfenstr. 46... Neckarstr. 21

National-Theater Mannheim Montag, den 28. Mai 1923 Die Weber Schauspiel in 3 Akten...

UT UNION-THEATER Große Spieltage u. großer Erfolg mit Fridericus Rex

Albertini Die Kritiken der Berliner Zeitungen: 5193 „B. Lokal-Anzeiger“

Jacob Kupfermann Jetty Kupfermann geb. Teuchler Vermählte *8740 Mannheim Mai 1923 Stuttgart

Versteigerung. Wegen Abreise ins Ausland verliedert Mittwoch, den 30. Mai...

Hans Janson nach langem Leiden am Samstag nachmittag 1 Uhr in Heidelberg verschieden ist.

Künstlertheater „Apollo“ Heute Montag singen: v. d. Boro - Casaruchin

KARL THEODOR KÜNSTLERSPIELE Heute Abend 8 Uhr Ehren- und Benefiz-Abend

Albertini Leistungen sind von einer nicht gewöhnlichen Körperbeherrschung...

Albertini rechen den Film zu einem der besten der bisher in dieser Art auf den Markt gebrachten

Mannheimer Heizungszentrale R 6.2 W. Ahl Tel. 5193

Reise-Uhren in eleganter Ausführung und prima Werken mit Garantie

Diamant-Schreibmaschinen für Büro u. Reise geeignet Billiger Preis Solide Bauart

Kauf-Gesuche Ein- oder Zweifamilienhaus mögl. mit etwas Garten in Mannheim od. näher

Bade-Ofen für Holz-, Kohlen- oder Gasfeuerung gebraucht, jedoch gut erhalten und gebrauchsfähig

Juwelen, Gold- u. Silberwaren Trauringe mit und ohne Goldzugabe

Gold- u. Silberschmuck Trauringe streng reell

Palast-Theater Filme nur im

Tücht. junger Mann sucht Stellung als Reisender od. Vertreter

Schreibmaschine leichte Schrift, in bestem Zustande, sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht

Offene Stellen Wir suchen zum baldigen Eintritt für Buchhaltung

Margarine-Reisender. Eine der bedeutendsten Margarine-Fabriken Deutschlands sucht zum baldigen Eintritt einen bei der einschlägigen Rundschaff der Pfalz...

Jung. Fräulein Heile Stenotypistin (mit faulm. Kalligraph.) sucht Stelle auf Büro Mannheim, Heidelberg oder Umgebung

Kauf-Gesuche. Motorrad ca. 4 PS gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht

unbedingt zuverläss. Herrn jüngere Angestellte. Star banktechnisch ausgebildete Herren können in Frage kommen

Von Grosshandelsfirma der Eisenbranche vollkommen sichere, gut empfohlene Stenotypistin sofort gesucht

Verkäufe. Subverkauft: Haus mit schön. Weinreife, Hof, Werkstätte u. Stallung

Kauf-Gesuche. Motorrad gegen Kasse zu kaufen gesucht

Tüchtige Verkäuferinnen gesucht für die Abteilungen Damenkonfektion Kleiderstoffe Baumwollwaren Herren-Artikel

Ordentliches Mädchen oder Frau logisibel u. Unterhaltung im Haushalt

Verkäufe. Komplette Schlafzimmer-Einrichtungen u. Kücheneinrichtungen

Kauf-Gesuche. Motorrad gegen Kasse zu kaufen gesucht

erste Modistinnen gesucht. Ebenso werden

Mädchen bei hohen Lohn und Verpflegung sofort gesucht

Verkäufe. Komplette Schlafzimmer-Einrichtungen u. Kücheneinrichtungen

Kauf-Gesuche. Motorrad gegen Kasse zu kaufen gesucht

jüng. Hilfsarbeiterinnen für Näharbeit (Zaarbeit) gesucht. Richard Julius Kaufmann

Mädchen für alle Hausarbeiten, m. guten Kenntnissen bei hohem Lohn und guter Verpflegung

Verkäufe. Komplette Schlafzimmer-Einrichtungen u. Kücheneinrichtungen

Kauf-Gesuche. Motorrad gegen Kasse zu kaufen gesucht

Perfektes Mädchen zu 3 Personen auf 1 oder 18 Juni gesucht

Mädchen für alle Hausarbeiten, m. guten Kenntnissen bei hohem Lohn und guter Verpflegung

Verkäufe. Komplette Schlafzimmer-Einrichtungen u. Kücheneinrichtungen

Kauf-Gesuche. Motorrad gegen Kasse zu kaufen gesucht